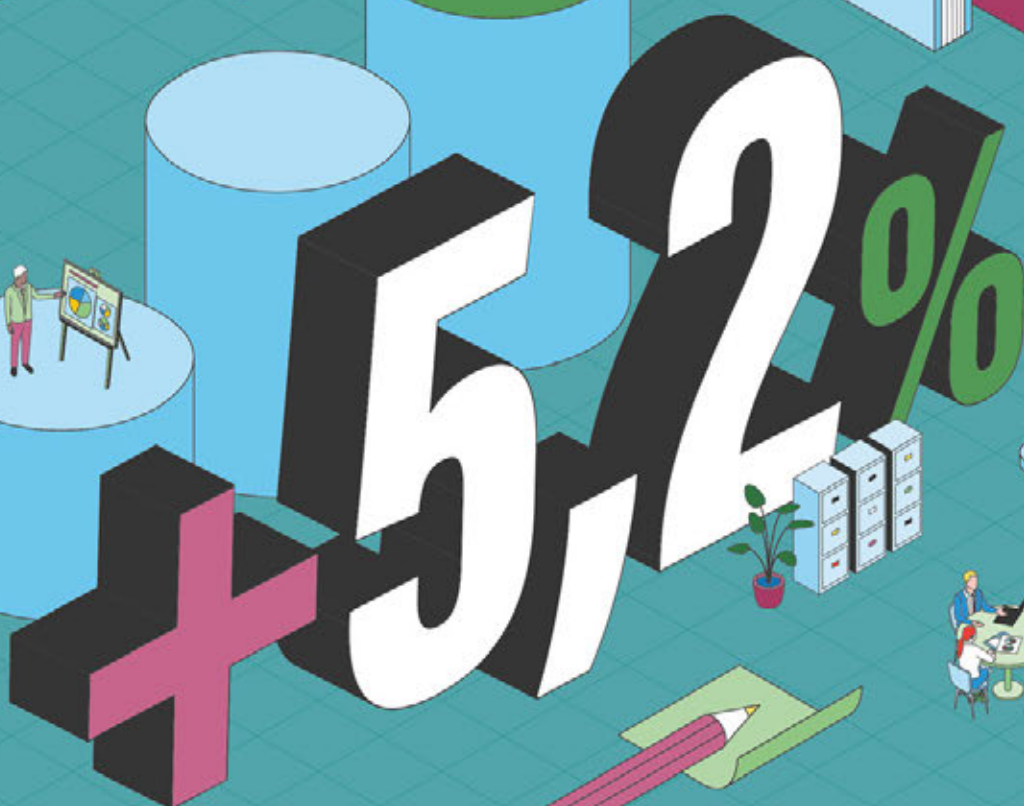
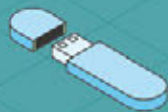
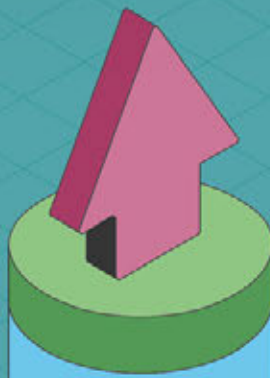




Bereit für die Zukunft

Wie DATEV mit Investitionen in Technologie und Talente dafür sorgt, dass der Berufsstand zukunftsfähig bleibt. → 10

Lohn lohnt sich

Wie Birgitta Bruder aus einem unterschätzten Bereich einen strategischen Vorteil macht. → 26

Der Weg in die Cloud

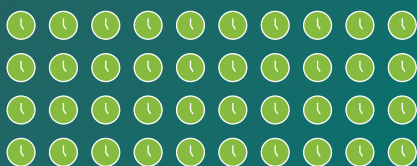
DATEV-CTO Prof. Dr. Christian Bär erklärt die Strategie dahinter. → 32



Arbeitsalltag

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit
in Deutschland

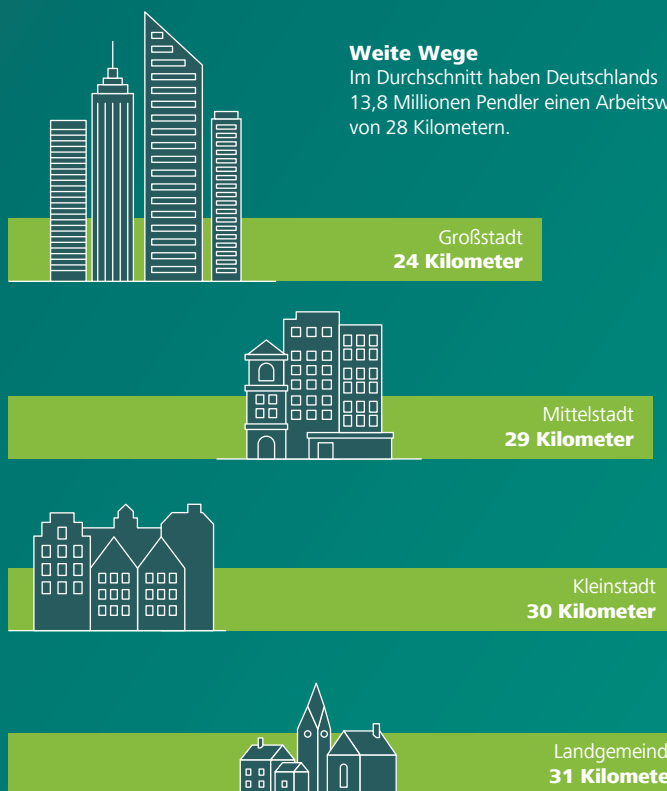
🕒 = 1 Stunde

Vollzeit**Teilzeit**

Quelle: eurostat

Weite Wege

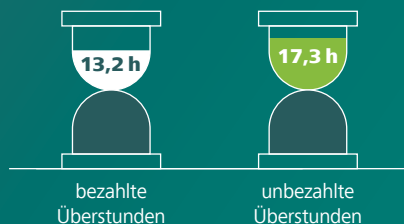
Im Durchschnitt haben Deutschlands
13,8 Millionen Pendler einen Arbeitsweg
von 28 Kilometern.



Quelle: Destatis

Zeitüberschreitung

Durchschnittlich geleistete Zahl an Überstunden
von Arbeitnehmern in Deutschland (2023)



Summe der geleisteten Überstunden von
Arbeitnehmern in Deutschland (2023)

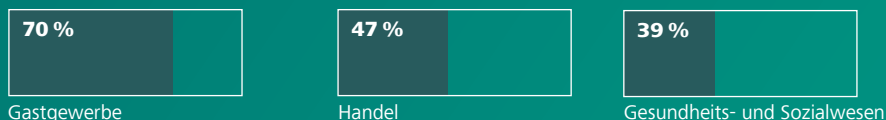
556,2 Mio.
bezahlte
Überstunden

727,8 Mio.
unbezahlte
Überstunden

Quelle: Destatis

Werkeln am Wochenende

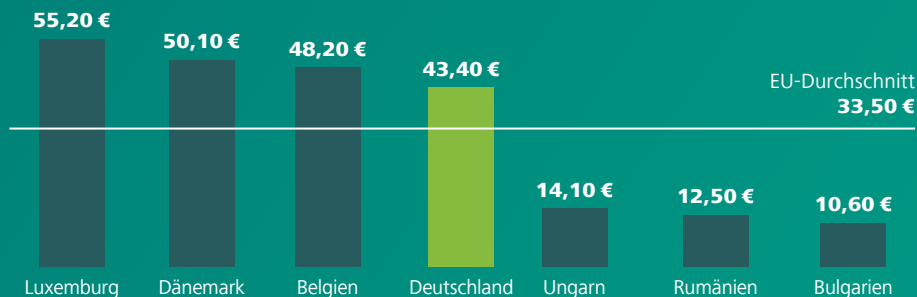
Mehr als ein Viertel der Deutschen
arbeitet zumindest gelegentlich
samstags oder sonntags – in
einigen Branchen ist der Anteil
höher.



Quelle: Destatis

Hochlohnland Deutschland

Was Unternehmen eine Arbeitsstunde kostet (Dienstleistungssektor)



Quelle: Destatis

”
*Der einzige Weg,
großartige Arbeit zu
leisten, ist, das zu
lieben, was man tut.*
“

STEVE JOBS
Apple-Gründer



Liebe Leserinnen und Leser,

mehr Digitalisierung, weniger Bürokratie, hohe Investitionen – mit diesen Zielen will die neue Bundesregierung Deutschland zukunftsfähig machen. DATEV ist diesen Weg bereits gegangen: Auch 2024 investierten wir konsequent in moderne Technologien, um Steuerberaterinnen und Steuerberater bestmöglich zu unterstützen. Cloudlösungen, künstliche Intelligenz und höchste Standards bei der Datensicherheit sind für uns kein Zukunftsversprechen, sondern gelebte Realität.

Der aktuelle Geschäftsbericht zeigt: Trotz wirtschaftlich herausfordernder Zeiten wächst DATEV solide – ein starkes Zeichen für Innovationskraft und Stabilität. DATEV-CFO Diana Windmeißer gibt Einblicke in Zahlen, Strategien und Perspektiven. Im Interview erläutert sie, welche zentrale Rolle dabei moderne Cloudtechnologien, künstliche Intelligenz und ein starkes Partnernetzwerk spielen.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Orientierung geben – in einer Zeit, in der sich nicht nur Technologien rasant verändern, sondern auch Anforderungen an Nachhaltigkeit, Effizienz und Mandantenkommunikation. DATEV bleibt dabei Ihr verlässlicher Partner für die Zukunft.

EINE ANREGENDE LEKTÜRE
WÜNSCHT IHNEN

KERSTIN PUTSCHKE
Chefredakteurin DATEV magazin

FOLGEN SIE UNS



@datev



datev.eg



@dateveg

In dieser Ausgabe



Perspektiven

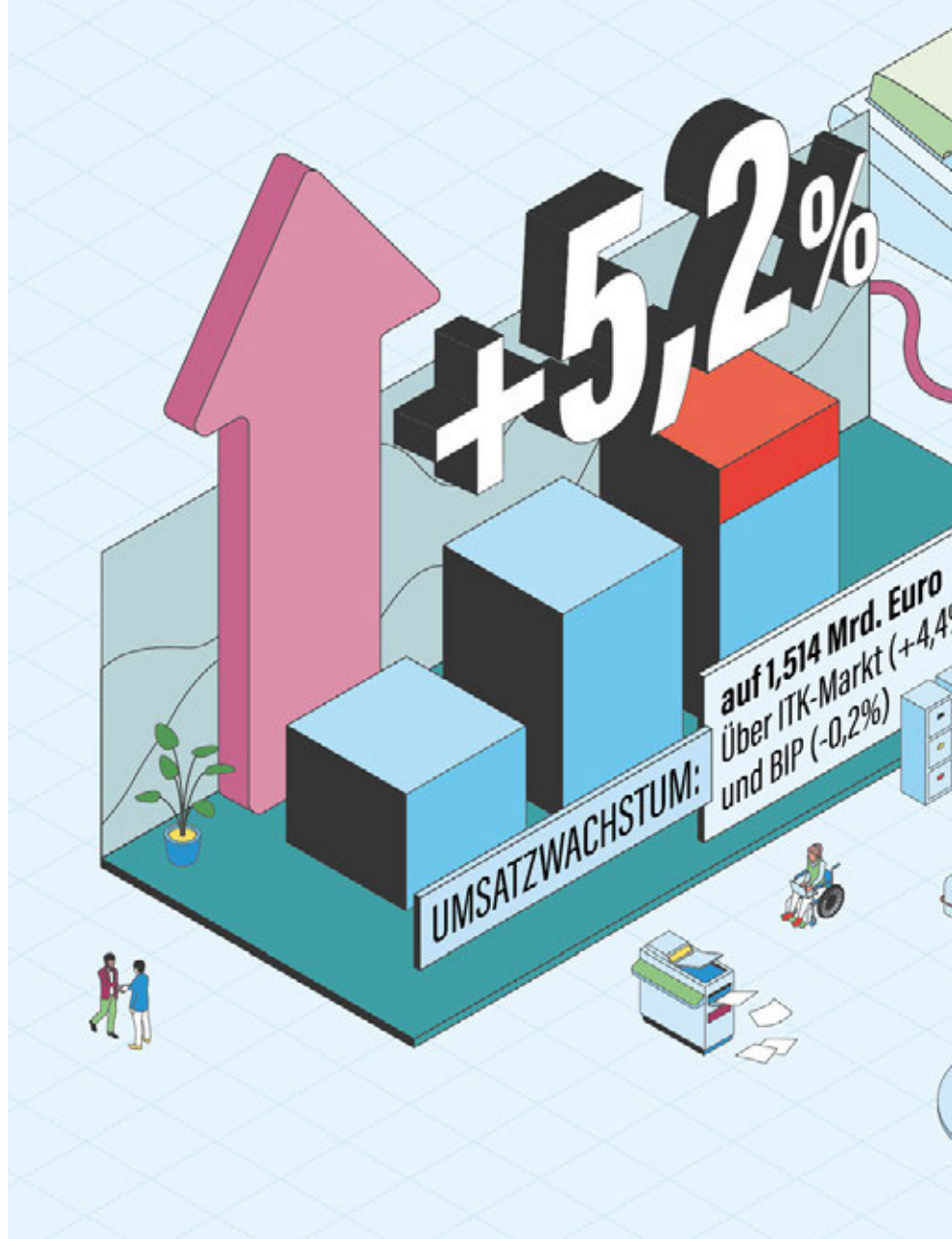
Genossenschaften sind eine moderne Antwort auf aktuelle Herausforderungen, schreibt DATEV-CEO Prof. Dr. Robert Mayr. → Seite 8

FOKUS

- 10 Zukunftssicher**
Die Investitionen von heute sind der Erfolg von morgen. Wie DATEV die Transformation der Branche vorantreibt.
- 15 Zentralstelle**
Wie die Cloudtechnologie das Arbeiten effizienter und sicherer macht.
- 18 Zusammenspiel**
Wie DATEV künstliche Intelligenz in der Branche vorantreibt.
- 20 Zuversicht**
CFO Diana Windmeißer erklärt, weshalb DATEV trotz schwacher Konjunktur wirtschaftlich so gut dasteht.
- 24 Zahlenwerk**
Die wichtigsten Daten und Fakten aus dem DATEV-Geschäftsbericht auf einen Blick als Infografik.

PRAXIS

- 26 Lohnendes Geschäft**
Wie Birgitta Bruder die ungeliebte Lohnbuchhaltung in ein strategisches Kerngeschäft verwandelt hat.





FOTOS: DANIEL TKATSCHE; ILLUSTRATIONEN: ELISABETTA CALABRITTO, MINA KIM

- 30 Tipps fürs Testament**
Es ist fast unmöglich, über alle Regeln des Erbrechts Bescheid zu wissen. Diese sollte man kennen.

DATEV

- 32 Interview**
Der Weg in die Cloud, Sicherheit und Stabilität im Rechenzentrum: DATEV-CTO Prof. Dr. Christian Bär gibt Antworten.

- 35 Stabwechsel**
Dr. Markus Algner ist der neue Chief Markets Officer bei DATEV. Was er plant, und was sein Vorgänger dazu sagt.

STANDARDS

- 02 Zahlen, bitte
03 Editorial
06 Register
38 Recht kurios, Impressum
39 Update

Mehr entdecken



Fachinformationen für Fachleute

Viele Leser schätzen die Fachbeiträge im DATEV magazin, in denen Steuer- und Rechtsexperten ein konkretes Problem aus ihrem Fachgebiet ausführlich erläutern. Finden Sie dazu mehr auf datev.de.



Zu den Fachbeiträgen:
→ go.datev.de/praxis

Experten in dieser Ausgabe:



Jutta Röbner

Die Leiterin Ecosystem and Enterprise Architecture Management bei DATEV setzt auf Partnerschaften: → **Seite 18**



Sven Gelbke

Der Erbrechtsspezialist verrät, welche Fehler man beim Verfassen des letzten Willens vermeiden sollte: → **Seite 30**



Elisabetta Calabritto

Geschäftszahlen sind trocken und langweilig? Nicht, wenn unsere kreative Illustratorin sie zeichnet: → **Seite 10-25**



Dietmar Zeilinger

Der DATEV-Redakteur war zum virtuellen Interview in Köln. Schade, dass man via Teams nicht kichern kann: → **Seite 26**



Register

WISSEN, WAS
WICHTIG WIRD

Fakten für Fachleute



Auf dem Weg in die Cloud

Sie wollen immer auf dem aktuellen Stand sein, welche Neuerungen in den nächsten Monaten in den DATEV-Lösungen anstehen? Im DATEV-Ausblick halten wir Sie auf dem Laufenden.

→ www.datev.de/ausblick



Frühwarnsysteme

Cloudlösungen von DATEV unterstützen Kanzleien dabei, bestandsgefährdende Entwicklungen bei ihren Mandanten zu erkennen.

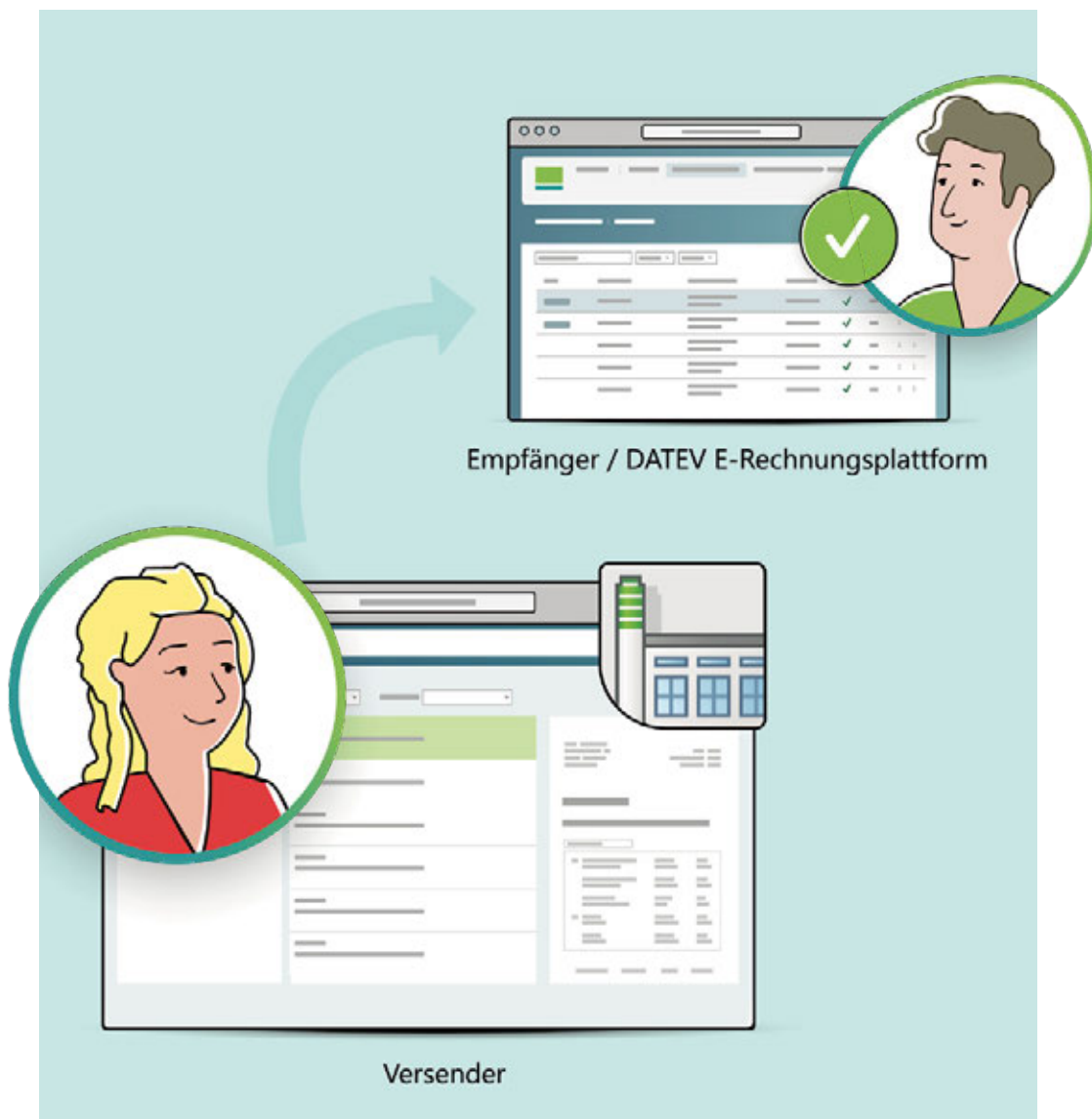
→ go.datev.de/krisenfrueherkennung



Für bessere Information

Der DATEV Mittelstandsindex bringt die konjunkturelle Lage der kleinen, mittleren und Kleinstunternehmen (KMU) in Deutschland jeden Monat auf den Punkt. Detailliert, repräsentativ, datenbasiert.

→ mittelstandsindex.datev.de



DATENVISUALISIERUNG

E-Rechnungen richtig prüfen

Mit der E-Rechnungspflicht geht eine Prozessänderung bei der Rechnungsprüfung einher. Da E-Rechnungen keine Sichtkomponente besitzen, ist ein Werkzeug zur Visualisierung des Datensatzes nötig. Aber auch bei einem hybriden Format wie ZUGFeRD ist ein solches Tool als Basis für die Rechnungsprüfung wichtig, da der XML-Datensatz rechtlich führend ist.

→ go.datev.de/e-rechnungen-pruefen

Soziale Verantwortung**DATEV-Weihnachtsspende**

Auch 2025 heißt es wieder: gemeinsam Glücksmomente schenken. Seit 35 Jahren verzichtet DATEV auf Weihnachtsgeschenke und fördert stattdessen soziale Projekte im ganzen Land – vorgeschlagen von Mitgliedern und Mitarbeitenden. Ob Musikzimmer, Reittherapie oder Hilfe für Wohnungslose: Unterstützt werden Herzensprojekte, die Inklusion und Teilhabe stärken. Projektvorschläge können bis zum 30. September 2025 eingereicht werden.

→ go.datev.de/weihnachtsspende

**SCHNITTSTELLEN****DATEV-Datenservice finden**

Automatisierter Datenaustausch spart Zeit, vermeidet Fehler und sorgt für Sicherheit. Finden Sie in vier Schritten die passende Schnittstelle, um die Zusammenarbeit mit Ihren Mandanten zu vereinfachen.

→ go.datev.de/datev-datenservices

DATEV KI-WERKSTATT**Zukunft zum Ausprobieren**

In der DATEV KI-Werkstatt testen Sie innovative Prototypen wie DATEV-GPT oder den Summarizer – direkt im Kanzleialltag, datenschutzkonform und praxisnah. Bringen auch Sie Ihre Ideen ein, und integrieren Sie künstliche Intelligenz in Ihre tägliche Arbeit. DATEV KI – Effizient. Sicher. Integriert.

→ go.datev.de/ki-werkstatt

**FACHBUCH****Praxishandbuch Lohn und Personal**

Das Fachbuch gibt in der vierten Auflage einen umfassenden Überblick zu arbeits- und steuerrechtlichen Themen der täglichen Personalarbeit: von der Einstellung über die Nachweispflichten und Arbeitszeitregelungen bis hin zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

→ www.datev.de/shop/35883

„Gemeinsam unsere Branche zukunftsicher machen“

Mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften 2025 würdigen die Vereinten Nationen die genossenschaftliche Idee. Partnerschaftlichkeit und Solidarität sind ein verlässlicher Anker im Wandel – auch in der Steuerberatungsbranche.



Ein Beispiel für gelebte genossenschaftliche Solidarität erlebte ich vor Kurzem in einem Gespräch mit einer jungen Steuerberaterin, Mitglied der DATEV-Vertreterversammlung. Sie berichtete von den Herausforderungen ihrer Kanzlei: der digitale Wandel, steigende Mandantenanforderungen, ausbleibende Fachkräfte. „Ohne die Unterstützung durch DATEV und den Austausch im Netzwerk wären wir ziemlich aufgeschmissen“, sagte sie. Diese Momente zeigen, dass der genossenschaftliche Gedanke nicht nur in großen Strukturen lebt, sondern auch in den kleinen, alltäglichen Interaktionen, in denen wir uns gegenseitig stärken.

Auch in der Politik zeigt sich ein wachsendes Interesse an genossenschaftlichen Modellen. In Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten und Ministerialvertretern spüre ich zunehmend die Wertschätzung für Organisationen wie DATEV: dezentral, resilient, demokratisch. In Zeiten vieler gleichzeitiger Krisen sehnen sich immer mehr Menschen nach Stabilität – einer Stabilität, die nicht vom Gewinnstreben, sondern vom Gemeinwohl geleitet ist. Diese Haltung verleiht unserem Modell neue Relevanz – auch über unsere Branche hinaus. Umso wichtiger ist es, dass Regulierung mit Augenmaß erfolgt – sie darf Innovation und Verantwortung nicht gegeneinander ausspielen. Genossenschaften brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die ihren besonderen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität anerkennen.

Ob in Krisenzeiten wie während der Corona-Pandemie oder bei der Bewältigung komplexer Reformen wie der der Grundsteuer: Die genossenschaftliche Idee hat sich als tragfähiges Modell bewährt. „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“, so ein berühmtes Zitat des genossenschaftlichen Vordenkers Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Damit einher geht auch das Prinzip: „Ein Mensch, eine Stimme“. Zugegeben, das macht vielleicht manches mühsamer, aber Genossenschaften eben auch robuster: sowohl gegenüber der Durchsetzung von Einzelinteressen als auch gegenüber der Übernahme durch andere Unternehmen. DATEV kann



Prof. Dr. Robert Mayr ist CEO der DATEV eG sowie Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.



Vernetzen Sie sich mit Prof. Dr. Robert Mayr auf LinkedIn.



keiner übernehmen. Genossenschaften bleiben immer in besten, in den eigenen Händen. DATEV gehört immer den Mitgliedern.

Eine moderne Antwort auf aktuelle Herausforderungen

Genossenschaften sind keine Relikte der Vergangenheit, sondern eine moderne Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart. Es ist der gelebte Community-Gedanke. In einer Welt, in der Einzelne oft vor überwältigenden Aufgaben stehen, bieten sie Stabilität und Orientierung. Nicht umsonst sind Genossenschaften die Unternehmensform mit der geringsten Insolvenzquote. Das hat im Übrigen auch die Politik erkannt: Ein aktueller Entwurf des Bundesministeriums der Justiz zur Stärkung der genossenschaftlichen Rechtsform betont ihre Zukunftsfähigkeit. Digitale und vereinfachte Gründungsmöglichkeiten sowie moderne Kommunikationsformen sollen die Attraktivität dieser Organisationsform weiter steigern – ein starkes Signal für die 23,5 Millionen Genossenschaftsmitglieder in Deutschland.

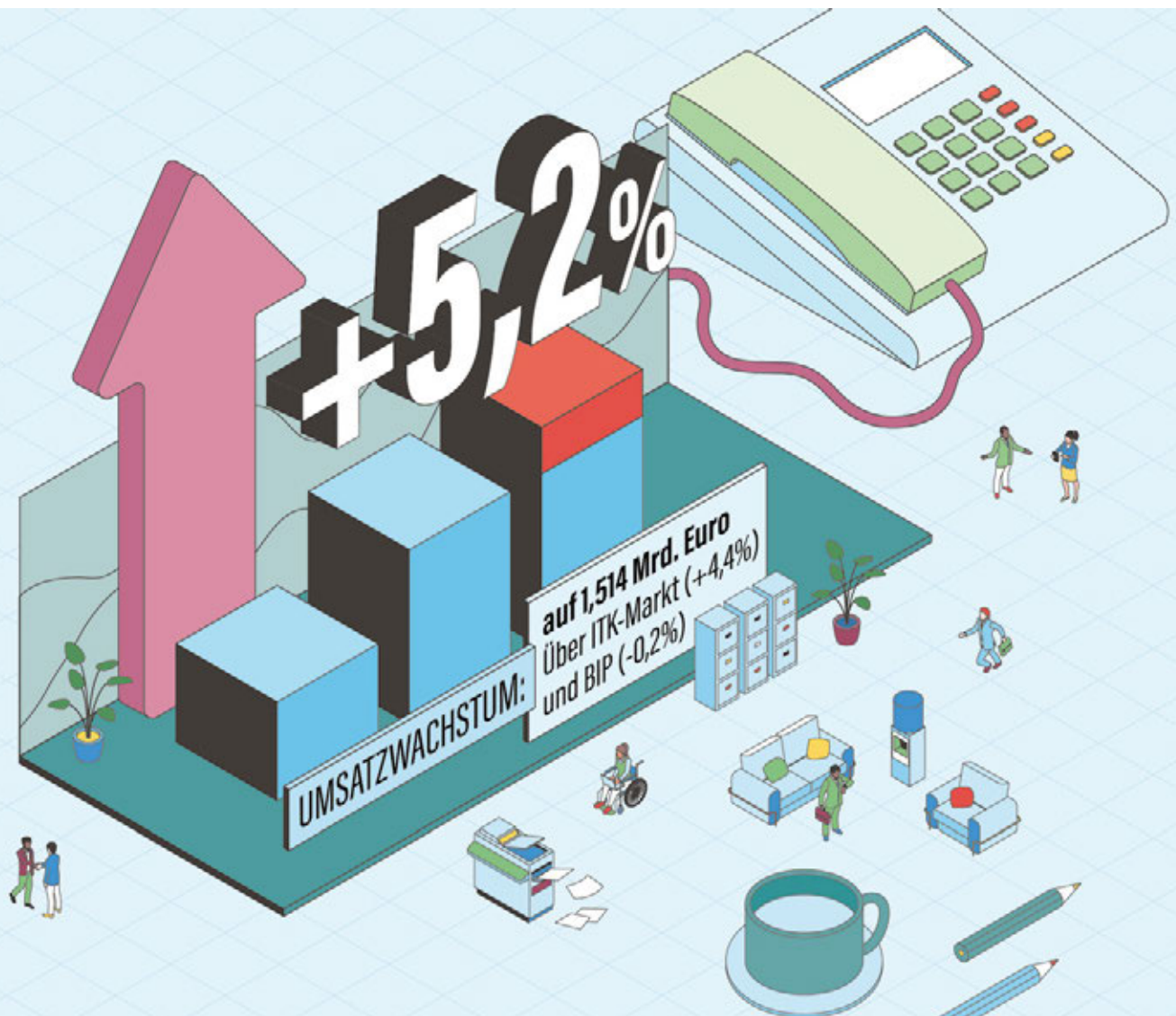
DATEV war, ist und bleibt eine Genossenschaft. Ich könnte mir für uns auch keine andere Rechtsform vorstellen. Weil es für unsere Aufgabe – Zukunft gestalten. Gemeinsam – das bestmögliche Modell ist. Die Initiative „GEMEINSAM handeln!“ zur Fachkräftegewinnung ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie wir die Zukunft gemeinsam gestalten können –

nicht nur für den Berufsnachwuchs, sondern auch für die gesamte Branche.

Die Stärke der Genossenschaft liegt in der Zusammenarbeit. Diese werden wir brauchen, um die kommenden Herausforderungen zu meistern – sei es die fortschreitende Digitalisierung oder die dringende Notwendigkeit, unsere Berufe attraktiv zu halten. Gemeinsam haben wir die Kraft, unsere Branche zukunftssicher zu machen – getragen von den Werten Solidarität, Verantwortung und Eigeninitiative, die uns verbinden. ○

**Herzlich
Robert Mayr**

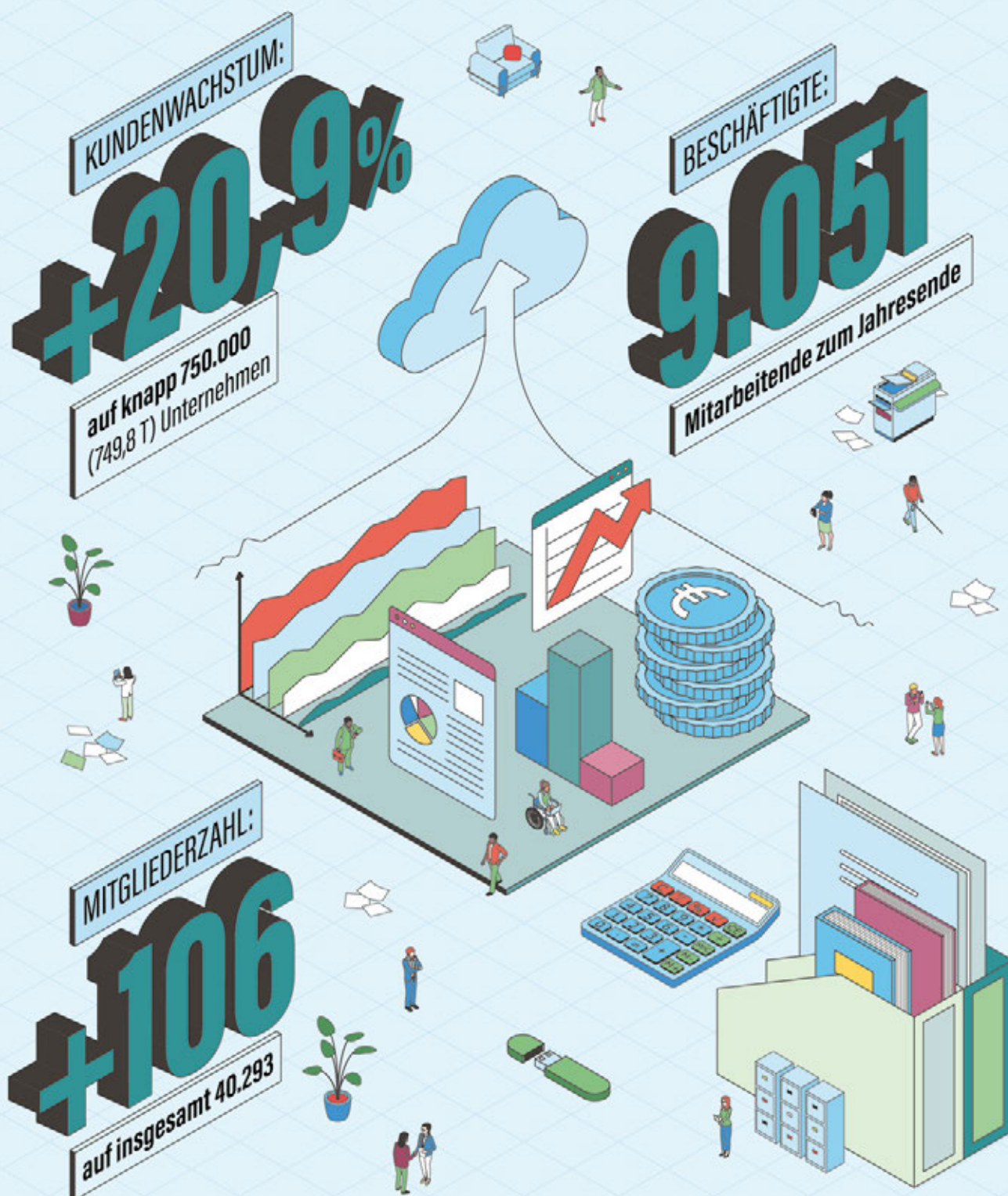
Nürnberg, im Mai 2025



Technologie und **Talente**

Um für die Zukunft gerüstet zu sein, investiert DATEV in Fortschritt. In ein Cloudrechenzentrum und ein digitales Ökosystem, aber auch in Wissen und Weiterbildung derer, die diese Zukunft gestalten: die Menschen.

Text: Heimo Fischer **Illustrationen:** Elisabetta Calabritto



Ob bröselnde Schulen, langsames Internet oder marode Bahngleise: An zahlreichen Stellen in Deutschland wird deutlich, wie übertriebene Sparsamkeit auf lange Sicht zu höheren Kosten führt. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) und des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) beziffert den Nachholbedarf an Investitionen bundesweit auf 600 Milliarden Euro für die kommenden zehn Jahre – ein Drittel davon allein für die Infrastruktur auf kommunaler Ebene.

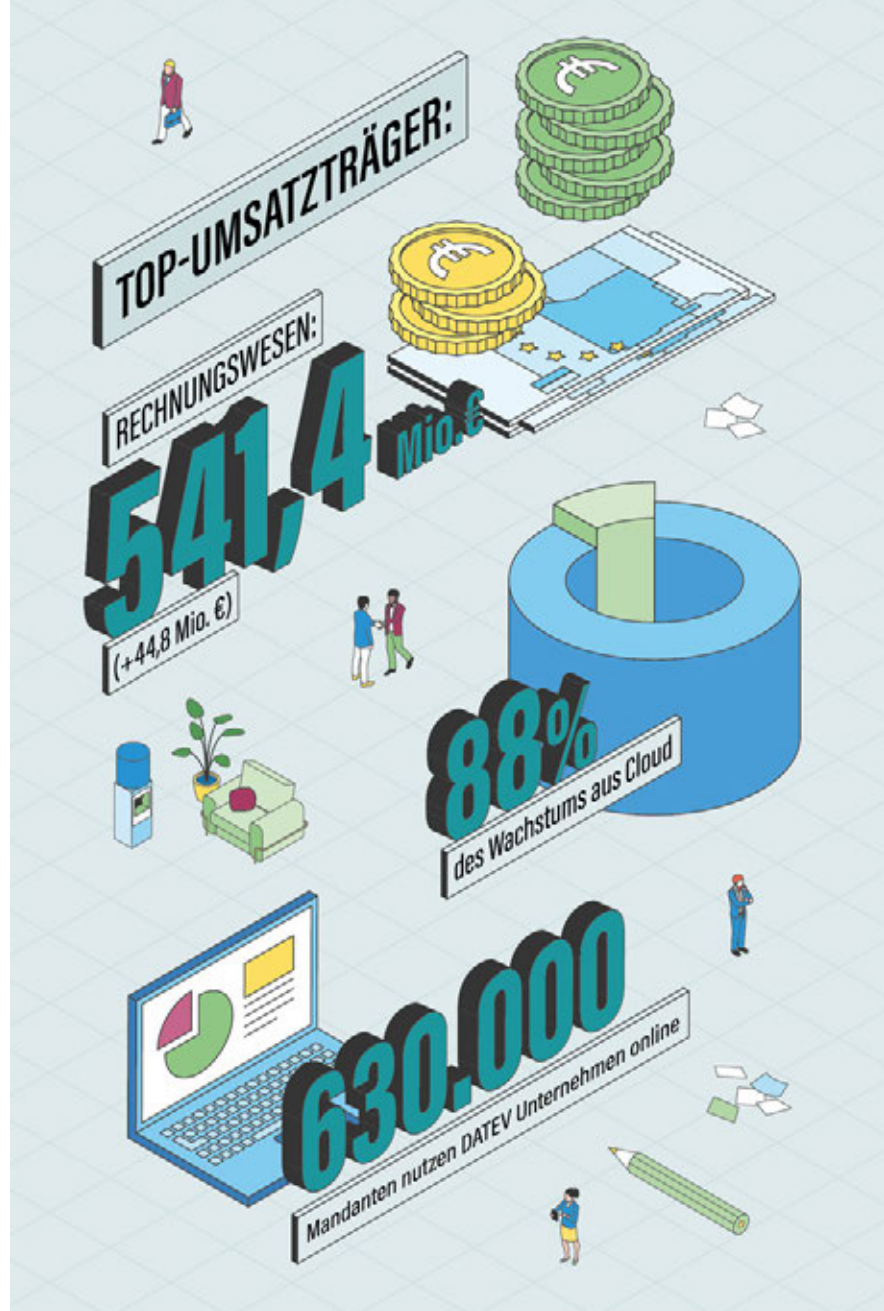
Was für den Staat stimmt, gilt für Unternehmen in gleicher Weise. Sie müssen rechtzeitig Geld in die Hand nehmen, um für die Herausforderungen von morgen gewappnet zu sein. Aus diesem Grund investiert DATEV regelmäßig in den Erfolg seiner Mitglieder und in die Leistungsfähigkeit des eigenen Unternehmens. Allein im Jahr 2024 setzte die Genossenschaft dafür 86 Millionen Euro ein – ein Großteil des Geldes floss in technische Innovationen.

Die deutsche Wirtschaft stagniert, DATEV bleibt auf Kurs

Nach zwei Jahren wirtschaftlicher Stagnation und angesichts stockender Digitalisierung und zunehmenden Fachkräftemangels kämpfen zahlreiche Unternehmen derzeit mit Unsicherheiten und Engpässen – auch viele Steuerberatungskanzleien. Die technischen und fachlichen Anforderungen wachsen, die Komplexität der Aufgaben und Prozesse nimmt zu. Hier bietet sich DATEV seinen Mitgliedern als verlässlicher Partner an. Die Zahlen des Geschäftsjahrs 2024 bestätigen diesen Kurs.

Trotz der herausfordernden Zeiten steht die Genossenschaft wirtschaftlich stabil da: Im vergangenen Jahr wuchs der Umsatz um 5,2 Prozent auf rund 1,5 Milliarden Euro – und lag damit 0,8 Prozentpunkte über dem Markt für Informations- und Kommunikationstechnik. Die Zahl der Kunden nahm um mehr als 20 Prozent zu, über 100 neue Mitglieder konnten gewonnen werden. Diese Zahlen belegen die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und den anhaltend hohen Bedarf an integrierten, sicheren IT-Lösungen für den Berufsstand.

Dabei hat sich die enge Verbindung zu den Mitgliedern einmal mehr als Stärke erwiesen. Als Genossenschaft handelt DATEV nicht renditegetrieben, sondern im Interesse der Mitglieder – mit Augenmaß, aber auch mit dem Mut, Dinge anzupacken. „Jede Investition muss einen klaren



0,8

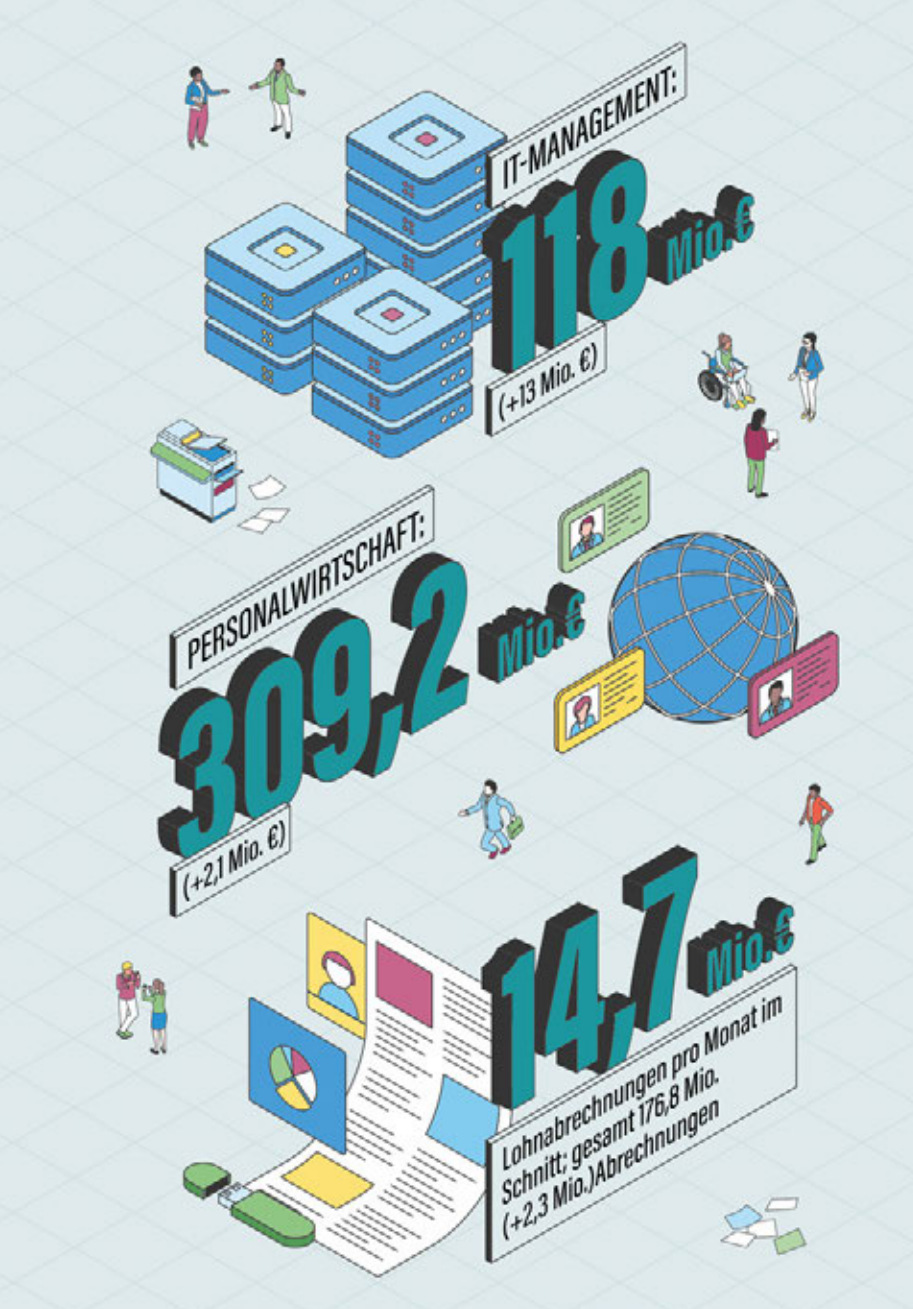
Prozentpunkte über dem Markt für IT-Dienstleistungen lag das DATEV-Umsatzwachstum im Geschäftsjahr 2024.

Zielbeitrag für ein Zukunftsthema leisten. Sonst unterlassen wir sie“, sagt Diana Windmeißer, Chief Financial Officer bei DATEV. Statt sich von kurzfristigen Trends treiben zu lassen, investiert das Unternehmen seine Mittel vorausschauend: in moderne Technologien, tragfähige Strukturen und die Menschen, die sie gestalten.

Investitionen in Digitalisierung und Know-how stehen im Mittelpunkt

Übersetzt in konkrete Projekte bedeutet dies: Im Mittelpunkt der Investitionen stehen neben vielen anderen Projekten die Transformation in die Cloud, der Ausbau digitaler Ökosysteme und die gezielte Weiterentwicklung von Kompetenzen. Denn wer auch in Zukunft leistungsfähig bleiben will, muss nicht nur in Technik investieren, sondern auch in Zusammenarbeit und Know-how.

An erster Stelle steht, die Mitglieder dabei zu unterstützen, ihre Arbeit zu digitalisieren und zu



automatisieren. Konkret heißt das: Sie müssen Daten blitzschnell erfassen, austauschen, auswerten und aktualisieren können. Eine wichtige Stütze dafür ist das Rechenzentrum des Unternehmens. In langen Reihen sind dort Hunderte von Servern montiert. Jede einzelne Einheit erfüllt bestimmte Aufgaben.

Das Rechenzentrum bietet eine hohe Speicherkapazität und verarbeitet Millionen von Belegen und weiteren Daten. Es schafft Entlastung für die angeschlossenen Kanzleien – diese sparen jede Menge Arbeit und Zeit. Außerdem werden viele Daten archiviert und gesichert, um sie bei Bedarf auswerten zu können. Im DATEV-Druckzentrum werden Monat für Monat Millionen Lohnbescheinigungen gedruckt, die die Arbeitnehmer erhalten – auch hier spielt das Rechenzentrum eine wichtige Rolle.

Die Steuerberatungskanzleien in Deutschland sind seit Langem auf Digitalisierungskurs. Kein

Zukunft in Zahlen:
Im Geschäftsjahr 2024 hat sich DATEV als widerstandsfähig gegen die allgemein schwache Konjunktur erwiesen.

”
Unternehmen, die das volle Potenzial der Cloud nutzen, sind doppelt so innovativ wie ihre Wettbewerber.
“

Auszug aus dem Cloud Continuum Report 2023 von Accenture

Arbeitsplatz ist heute mehr ohne vernetzten Computer denkbar, es gibt mitunter auch hauseigene IT-Spezialisten. Auch mit ihren Mandanten und dem Finanzamt treten die Kanzleien oft digital in Verbindung.

Doch Technik entwickelt sich in schier unvorstellbarer Geschwindigkeit weiter. Was heute auf dem modernen Stand der Technik ist, wird schon in einigen Jahren überholt sein. Cloudtechnologie, künstliche Intelligenz (KI), maschinelles Lernen: Die Datenverarbeitung entwickelt sich gerade exponentiell weiter. Sehr bald werden noch mehr Prozesse über die gesamte Branche hinweg digitalisiert und damit auch effizienter werden. Der Grad an Automatisierung wird weiter steigen – steigen müssen, allein schon, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Das neue Cloudrechenzentrum macht KI-gestützte Anwendungen erst möglich

Schon heute zeichnet sich ab, dass die digitale Zusammenarbeit zwischen Kanzleien und Mandanten, aber auch innerhalb der Kanzleien, mit klassischen IT-Lösungen nicht mehr reibungslos funktioniert und dadurch oft zusätzlicher »



DATEV-Geschäftsbericht (verfügbar ab 18.7.)
→ go.datev.de/geschaeftsbericht

Aufwand entsteht. Ganz zu schweigen von Unternehmen, in denen noch auf Papier gearbeitet wird. Mit anderen Worten: Die Steuerberatungskanzleien befinden sich in einer tiefgreifenden Transformation. Und DATEV mit ihnen. Aus diesem Grund investiert die Genossenschaft in ein neues Rechenzentrum, das über die Cloud nutzbar ist, das sogenannte Cloud-native-Rechenzentrum.

Hinter dem Begriff „Cloud“ verbirgt sich eine Technologie, mit der, vereinfacht gesagt, Daten, Programme und Dienste übers Internet zur Verfügung stehen, statt die Programme vor Ort bei den Anwendern zu installieren oder die Daten auf deren lokalen Rechnern zu speichern. Die Daten liegen dann in einer zentralen Einheit, auf die alle Berechtigten zugreifen können, unabhängig davon, wo sie sich befinden und welches Endgerät sie nutzen. Bei DATEV ist dieser zentrale Ort das Cloud-native-Rechenzentrum. Ob im Büro oder im Homeoffice, ob vom Mobiltelefon oder vom Tablet aus: Die Daten in der Cloud sind immer und überall

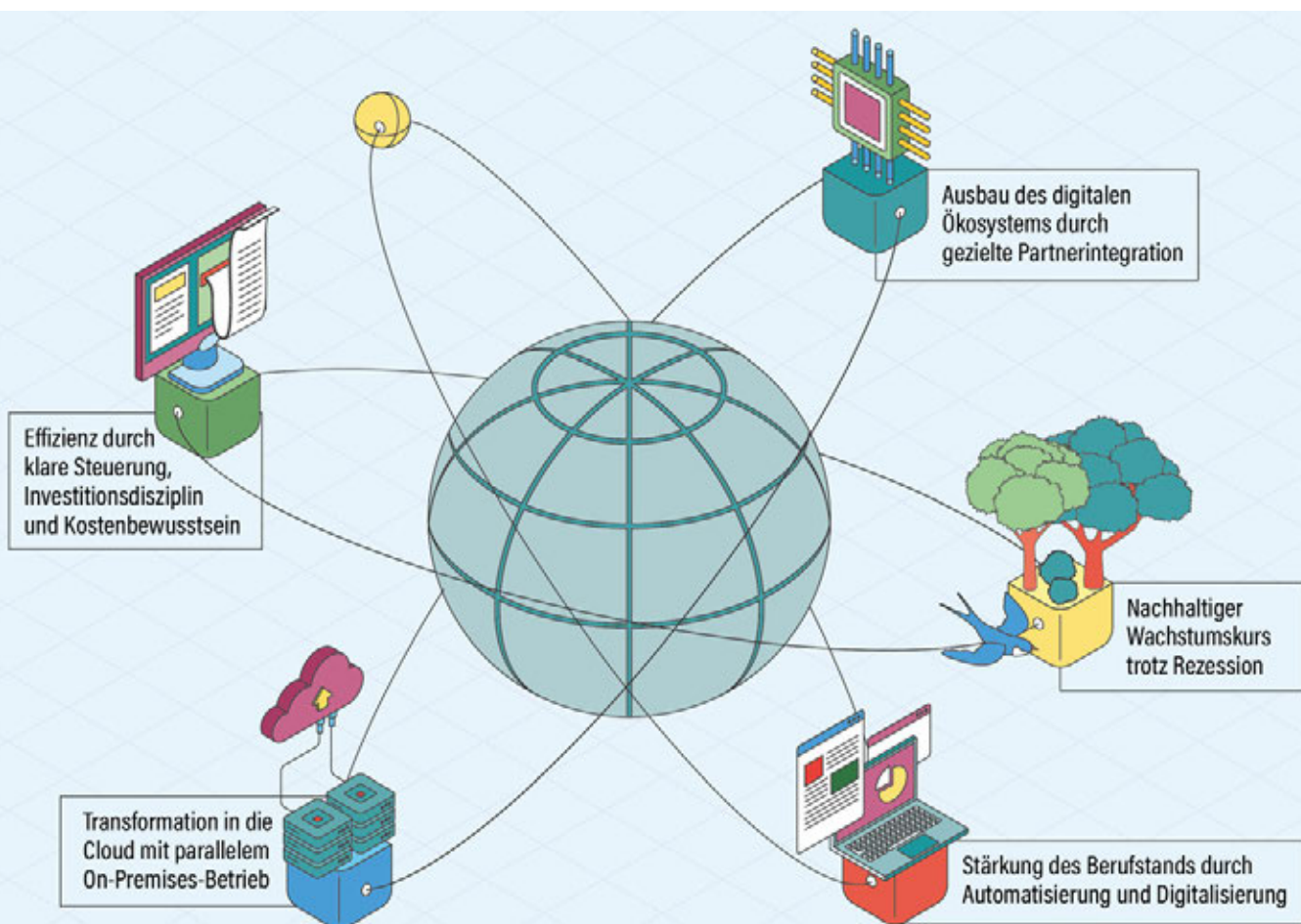
verfügbar, wenn es eine Internetanbindung gibt. Studien unterstreichen, wie wichtig Investitionen in die Cloud sind. „Unternehmen, die das volle Potenzial der Cloud nutzen, erzielen im Durchschnitt eine um 1,2-mal höhere Umsatzrate und sind doppelt so innovativ wie ihre Wettbewerber“, heißt es im Cloud Continuum Report 2023 der Beratungsfirma Accenture. Und die Berater von McKinsey sagen voraus, dass Unternehmen bis 2030 enorme Wettbewerbsvorteile erzielen können, wenn sie frühzeitig und strategisch in Cloudlösungen investieren.

Zahlreiche Vorteile im Arbeitsalltag für DATEV-Mitglieder

Für Kanzleien bietet eine Anbindung an die Cloud zahlreiche Vorteile im Alltag: Sie verfügen zum Beispiel immer über die neueste Version einer Software. DATEV spielt sämtliche Updates zentral ein und kümmert sich sofort darum, falls es zu Störungen kommt. Ärgerliche Pannen beim



Transparente Transformation:
Die Kernziele der DATEV-Digitalstrategie.



”
Für Kanzleien bietet eine Anbindung an die Cloud zahlreiche Vorteile. Auch für die Zusammenarbeit mit Mandanten ist sie hilfreich.
 “

Herunterladen gibt es nicht mehr, denn die Programme sind in der Cloud abgelegt, die Kanzlei greift einfach online darauf zu – das geht dann auch von unterwegs.

Für die Zusammenarbeit mit den Mandanten ist die Cloud ebenfalls hilfreich. Bislang müssen auch die Kanzleien ihre Daten oft einscannen – etwa, wenn Rechnungen in Papierform elektronisch verarbeitet werden sollen. Das begrenzt die Möglichkeiten von Automatisierungsdiensten, die DATEV unter anderem im Rechnungswesen anbietet, etwa den Automatisierungsservice Rechnungen oder den Automatisierungsservice Bank. Eine selbstlernende Software in der Cloud »

Vom Programm zur Softwareplattform

Die Cloudtechnologie macht den Einsatz von Software ortsunabhängig, flexibler und effizienter. Gleichzeitig greifen die verschiedenen Programme viel besser ineinander. Damit alle Mitglieder und Anwender von diesen Vorteilen profitieren, überführt DATEV seine Software Schritt für Schritt in die Cloud.

Text: Benedikt Leder

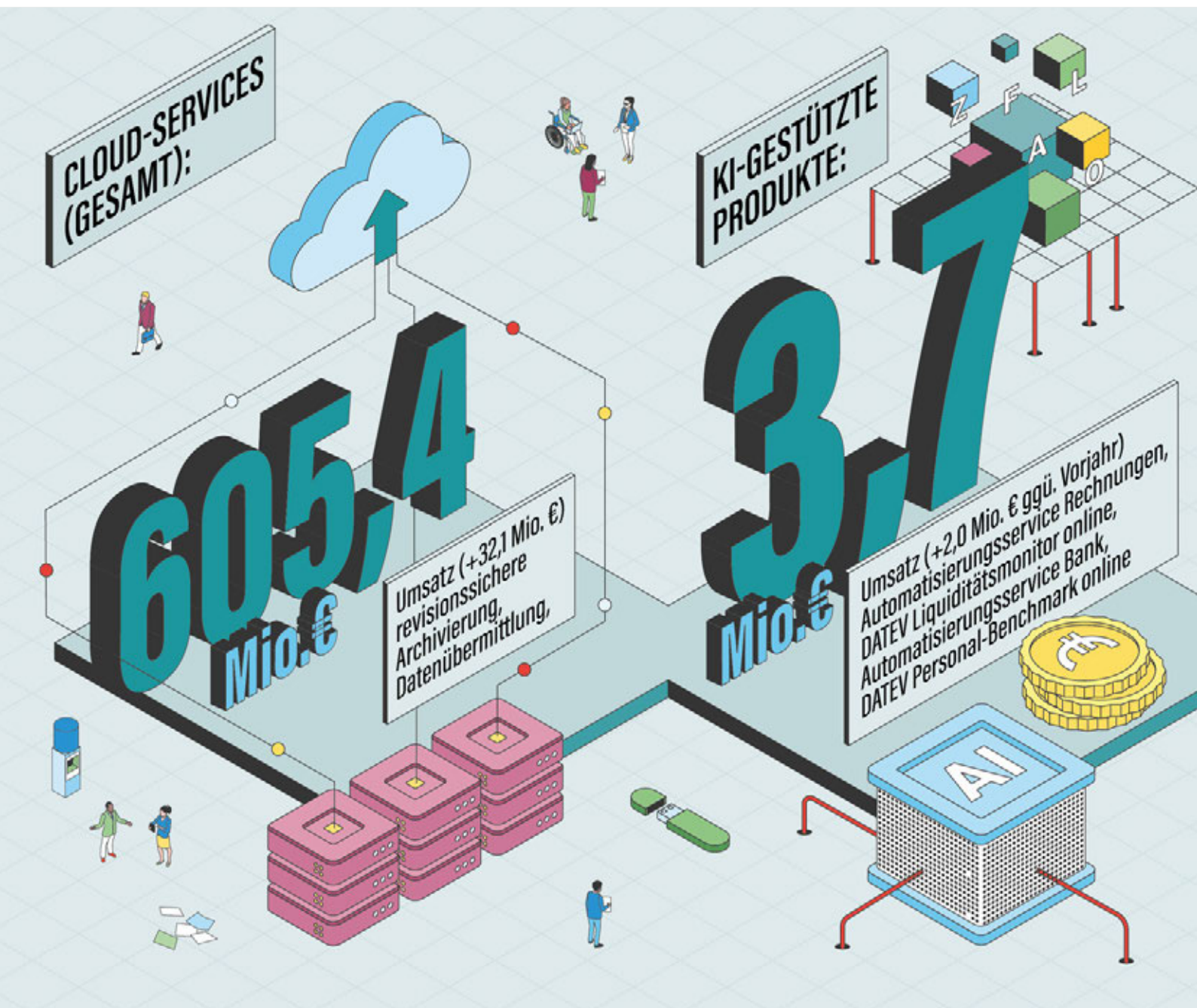
Individuell Dabei geht das Cloudangebot über die DATEV-Produkte selbst hinaus: Bei der Portfolioentwicklung integriert die Genossenschaft auch die Angebote anderer Anbieter aus dem Umfeld der betriebswirtschaftlichen Prozesse. Ziel ist es, den Anwendern individuelle Systemlandschaften gebündelt zur Verfügung zu stellen – einfach, schnell und mit flexibel hinzubuchbaren Komponenten.

Ganzheitlich Das digitale Rückgrat dieses integrierten Systems ist die DATEV Geschäftsplattform. Sie liefert eine cloudbasierte Umgebung, in der die relevanten Anwendungen und Dienste für Kanzleien und ihre Mandanten zusammengeführt werden. Zudem ermöglicht sie eine durchgängige Rechteverwaltung und erleichtert die bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Der sichtbare Teil der Geschäftsplattform ist das bekannte MyDATEV-Portal. Alle relevanten Programme und Daten werden dort verfügbar sein, ohne dass sich die Anwender mit der Einrichtung komplizierter Schnittstellen beschäftigen müssen. Über diesen zentralen Einstieg schafft die Plattform mehr Transparenz über Aufgaben, Fristen und den Status laufender Prozesse.

Effizient Das Zusammenspiel aller relevanten Anwendungen auf einer technischen Plattform schafft eine sichere Umgebung für die effiziente und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kanzleien, Mandanten, Kooperationspartnern und öffentlichen Institutionen. Zudem lassen sich die Administration und die Vergabe von Berechtigungen zentral und intuitiv an einer Stelle erledigen.

Nahtlos Für ein optimales Zusammenspiel im digitalen DATEV-Ökosystem werden auch Partnerlösungen für bestimmte Anforderungen über die Plattform eingebunden – und zwar so, dass die Anwender die gewohnte DATEV-Umgebung nicht verlassen müssen. Die verbesserte Integration unterstützt auch die weitere Automatisierung von Arbeitsprozessen. Routineaufgaben wie die Belegverarbeitung oder die Abstimmung von Konten lassen sich durch smarte Algorithmen beschleunigen.

Sicher Ein zentraler Baustein für diese hochintegrierte Softwarenutzung ist eine einheitliche, übergreifende Nutzeridentität. Alle Anwender werden sich künftig über das sogenannte DATEV-Konto authentifizieren. Damit können sie sich auf der gesamten Plattform bewegen und auf sämtliche Online-lösungen sowohl von DATEV als auch von ausgewählten Partnern zugreifen. Nach und nach werden alle DATEV-Anwendungen an dieses Konto angebunden. Die Verknüpfung des DATEV-Kontos mit einem zweiten Faktor, zum Beispiel der DATEV SmartCard oder dem SmartLogin, erhöht die Sicherheit beim Zugriff auf sensible Daten. Mit der cloudbasierten Geschäftsplattform startet DATEV ein neues Zeitalter der Softwarebereitstellung. Integriert, flexibel und skalierbar unterstützt sie Kanzleien dabei, ihre Prozesse effizienter zu gestalten und zukunftssicher mit Mandanten und Institutionen zusammenzuarbeiten.



Wachsende Werte:

Digitale Angebote sind die wichtigsten Treiber des DATEV-Geschäfts.

dagegen kann immer wiederkehrende Buchungen erkennen und künftig automatisch verarbeiten. Je einfacher Daten aus der Kanzlei die DATEV-Cloud erreichen, desto größer ist der Mehrwert, den sie bietet. Nur auf Basis moderner Cloud-technologie lässt sich etwa KI sinnvoll nutzen.

Wie bei jeder Investition hat DATEV auch beim Cloud-native-Rechenzentrum den Anspruch, die Kosten stets im Griff zu behalten. Während des Aufbaus der neuen IT-Infrastruktur geht der Be-

trieb des klassischen Rechenzentrums weiter. Daten kommen herein, müssen gespeichert und bearbeitet werden. Diese Übergangsphase, auch Hybridphase genannt, ist entsprechend komplex und aufwendig – eine echte Herausforderung für alle Beteiligten. Das DATEV-Angebot umfasst derzeit rund 260 verschiedene Anwendungen.

Die Cloud ist auch ein Schlüssel zu einem weiteren Zukunftsfeld – dem digitalen Ökosystem. Darunter versteht man ein virtuelles »



Gut gerüstet für die digitale Zukunft

Um langfristig erfolgreich zu bleiben, hat DATEV im vergangenen Geschäftsjahr 86 Millionen Euro investiert. Hier die drei wichtigsten Zukunftsfelder, für die die Finanzmittel verwendet wurden.

1 Cloudtechnologie DATEV entwickelt seine Lösungen konsequent in die Cloud weiter, um durchgängige digitale Prozesse im Zusammenspiel zwischen Kanzlei und Mandant zu stärken. Eine wichtige Rolle bei dieser Entwicklung nimmt das DATEV-Rechenzentrum ein. Dort wird ein Cloud-native-Rechenzentrum (CnRZ) aufgebaut, in dem die Cloudlösungen laufen – natürlich mit der gewohnten Sicherheit. Ein gewichtiger Teil der Investitionen fließt dabei in Rechenzentrumstechnologie.

2 Digitales Ökosystem Damit die Zusammenarbeit in der digitalen Welt reibungslos klappt, investiert DATEV auch in ein digitales Ökosystem. Es ermöglicht Kanzleien, neben DATEV-Produkten auch auf zertifizierte Programme von Partnern zuzugreifen, die bestimmte spezialisierte Bereiche abdecken. In Ökosystemen arbeiten Partner ihren Stärken gemäß zum gegenseitigen Nutzen zusammen – so auch im digitalen DATEV-Ökosystem. Die Partnerlösungen finden sich auf dem DATEV-Marktplatz unter www.datev.de.

3 Fachkräfte Neue Technologie erfordert besondere Kenntnisse – und damit Investitionen in Talente sowie in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Damit DATEV auch diesbezüglich immer auf dem neuesten Stand ist, spielt die Personalentwicklung eine gewichtige Rolle. Der Austausch zwischen den Fachleuten wird dabei großgeschrieben.

”
Wir machen, was wir am besten können, und unsere Partner, was sie am besten können.
“

JUTTA RÖBNER

Leiterin Ecosystem and Enterprise Architecture Management bei DATEV

Netz, das DATEV, dessen Partner im Ökosystem sowie Kanzleien und Mandanten verbindet, Geschäftsprozesse automatisiert und Arbeitswelten zusammenfügt. Daraus ergeben sich viele Vorteile bei der Entwicklung neuer Software.

„Wir haben lange Zeit alles allein gemacht“, sagt Jutta Rößner, Leiterin Ecosystem and Enterprise Architecture Management bei DATEV. Doch angesichts der vielfältigen und stetig wachsenden digitalen Möglichkeiten ist das nicht immer und in jedem Bereich sinnvoll. In einem digitalen Ökosystem wie bei DATEV wird arbeitsteilig kooperiert, um am Ende den Kunden das bestmögliche Ergebnis zu liefern – in diesem Fall Software. Die Arbeitsteilung sei im Grunde ganz einfach, sagt Jutta Rößner: „Wir machen das, was wir am besten können, und unsere Partner machen wiederum, was sie am besten können.“ Zum Beispiel die Lohnabrechnung. „Das ist ein Feld, auf dem DATEV absolut spitze ist“, so Jutta Rößner. Bei Pro-

grammen zur Reisekostenabrechnung hingegen gebe es Partner, die genau darauf spezialisiert seien. Was also liegt näher, als den Kanzleien einen Zugang zu den Produkten dieser Anbieter zu geben? Hierfür Schnittstellen zu schaffen und für eine reibungslose Integration zu sorgen, ist das, was ein digitales Ökosystem ermöglicht und ausmacht.

Alle Anwendungen über ein branchenweites Netz verbunden

In der Praxis funktioniert das so: Die Kanzleien besuchen den DATEV-Marktplatz und suchen sich dort die für ihren individuellen Anwendungsfall passenden Programme von Kooperationspartnern, die die DATEV-Anwendungen sinnvoll ergänzen. Die Kontrolle verliere DATEV dabei nicht, sagt Jutta Rößner. „Wir stellen hohe Anforderungen an unsere Partner.“ Dabei gilt: Qualität vor Quantität. Erst, wenn alle Anforderungen erfüllt sind,

FOTO: DATEV

DATEV treibt künstliche Intelligenz in der Branche voran

Künstliche Intelligenz verändert die Branche – und DATEV gestaltet diesen Wandel aktiv mit. Ob automatisierte Buchungsvorschläge, smarte Assistenten oder praxisnahe Prototypen aus der KI-Werkstatt: Intelligente Lösungen entlasten Kanzleien, schaffen Freiraum für Beratung und stärken den digitalen Vorsprung. Ein Blick auf konkrete Anwendungen, kollaborative Entwicklung – und die Investitionen, die das alles möglich machen.

Text: Birgit Schnee

Ein wesentlicher Treiber der digitalen Transformation ist die künstliche Intelligenz. DATEV setzt sie gezielt als Hebel ein – zur Optimierung der eigenen Prozesse ebenso wie zur Weiterentwicklung der Arbeitsabläufe in Kanzleien und Unternehmen. Ziel ist es, Effizienz zu steigern, mehr Zeit für Beratung zu verschaffen und damit zu entlasten und den Wettbewerbsvorsprung zu sichern.

Mit praxisnahen Produkten, die um Funktionen der künstlichen Intelligenz erweitert sind, unterstützt DATEV zentrale Kanzleiprozesse. Intelligente Automatisierung und neue Analysemöglichkeiten erleichtern fundierte Entscheidungen und fördern die digitale Zusammenarbeit. Ein Beispiel für den kollaborativen Entwicklungsansatz: In der KI-Werkstatt können Mitglieder Prototypen testen, Feedback geben und so aktiv an der Entwicklung mitwirken.

Eine zentrale Rolle spielt die Cloud – denn nur dort lassen sich große Datenmengen in Echtzeit verarbeiten. Kanzleien profitieren so von einer flexiblen IT-Infrastruktur und einer verbesserten Zusammenarbeit mit Mandanten. Konkrete Anwendungen wie der Automatisierungsservice Rechnungen oder der Automatisierungsservice Bank, die automatisiert Buchungsvorschläge erstellen, der DATEV Einspruchsgenerator, mit dem sie schnell einen Einspruchsvorschlag gegen einen Steuerbescheid formulieren oder der Rechercheassistent LEXchat – er hilft bei komplexen steuerlichen Fachfragen und ist Bestandteil von LEXinform plus – machen das bereits heute



darf das Programm auf dem DATEV-Marktplatz angeboten werden.

Auch Mandanten und Finanzbehörden können im digitalen Ökosystem in den Datenaustausch eingebunden werden. So ist es zum Beispiel möglich, Daten aus dem gesamten Lohnprozess zu vernetzen. Ein Beispiel: Das Erfassungssystem eines Industrieunternehmens speichert die Arbeitszeiten der Angestellten, bereitet sie auf und schickt sie weiter in die Finanzbuchhaltung. Dort werden die Lohnzahlungen angewiesen, aber auch die Datenübermittlung an Steuerkanzleien und Finanzämter vorbereitet. Das Problem dabei: In der Praxis arbeiten die Beteiligten meist mit unterschiedlichen Softwareanwendungen. Das bedeutet, dass die Schnittstellen zwischen den Programmen so abgestimmt sein müssen, dass die Daten automatisch übertragen werden können. Auch beim Schaffen dieser Schnittstellen hilft das digitale Ökosystem. „Dafür sind Offenheit



”
Offenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind wichtige Voraussetzungen für das digitale Ökosystem.
“

JUTTA RÖBNER

Leiterin Ecosystem and Enterprise Architecture
Management bei DATEV

erlebbar. Auch im Kundenservice sorgt künstliche Intelligenz für spürbare Entlastung: etwa durch den DATEV Service-Assistenten, einen KI-Bot, der Ihre Anfragen schriftlich in Echtzeit beantwortet oder den DATEV Sprachassistenten, der Ihr Anliegen am Telefon identifiziert und maßgeschneiderte Lösungen bietet.

Um diese Entwicklungen zu ermöglichen, investiert DATEV gezielt in Infrastruktur, Hardware wie GPUs – spezielle Prozessoren, die viele Rechenoperationen gleichzeitig ausführen können – sowie in zentrale KI-Services. Hinzu kommen Investitionen in Personal, interne Weiterbildungsformate und in KI-basierte Tools zur internen Effizienzsteigerung, um künstliche Intelligenz in Effizienzgewinne für unsere Mitglieder umzusetzen.

So schafft DATEV die Basis für eine zukunftsfähige Steuerberatung.

Hier finden Sie weitere Informationen

Intelligente Kanzleien nutzen KI: Erfahren Sie mehr zu den KI-Lösungen von DATEV – Effizient. Sicher. Integriert.

→ www.datev.de/ki

In der KI-Werkstatt gestalten wir gemeinsam die Zukunft des Berufsstandes. Hier haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, generative künstliche Intelligenz anhand von Prototypen zu testen.

→ go.datev.de/ki-werkstatt

und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtige Voraussetzungen“, sagt Jutta Röbner.

Investitionen in Menschen sind ebenso wichtig wie die in Technik

Genauso wichtig ist die Qualifikation des Personals – eine weitere Säule der Investitionen bei DATEV. Denn neue Technologien erfordern zusätzliche Kenntnisse. Das gilt vor allem – aber nicht nur – für den Entwicklungsbereich, der sich besonders schnell weiterentwickelt. Neben dem Recruiting neuer Mitarbeiter zielt die DATEV-Personalstrategie darauf ab, die Skills und Fähigkeiten der Mitarbeiter langfristig aktuell zu halten. Dafür investiert das Unternehmen in Weiterbildung. Das müssen nicht immer klassische Schulungen sein. Vielmehr sollen die Beschäftigten auch voneinander lernen, es soll ein Wissenstransfer hergestellt werden. So können die passenden Fähigkeiten an den richtigen Stellen über das gesamte Unternehmen eingesetzt werden – was Entwicklungen beschleunigt und Ergebnisse verbessert.

Die sich technologisch rasant entwickelnde Welt erfordert also neben Investitionen in Technik auch Investitionen in Menschen – und in die gemeinschaftliche Zusammenarbeit über die Grenzen von Unternehmen hinweg. Nur mit der entsprechenden Offenheit können die zahlreichen Herausforderungen, die vor DATEV und dem gesamten Berufsstand liegen, gut und vor allem gemeinsam bewältigt werden. ○

„Wir wirtschaften nicht für Investoren“

Solides Umsatzwachstum und strategische Impulse: Trotz des schwachen wirtschaftlichen Umfelds zeigt sich DATEV im Geschäftsjahr 2024 robust. CFO Diana Windmeißer erklärt, wie die Genossenschaft die Herausforderungen meistert – und welche Rolle Cloud, KI und Ökosystem künftig spielen.

Interview: Astrid Schmitt

Das Jahr 2024 stellte viele Unternehmen vor große Herausforderungen: Die deutsche Wirtschaft schrumpfte zum zweiten Mal in Folge, der Mittelstand kämpft mit Bürokratie und Fachkräftemangel. Gleichzeitig wächst der Digitalisierungsdruck – etwa durch die Einführung der E-Rechnung und neue Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit. Trotzdem zeigt sich DATEV robust: Die Genossenschaft verzeichnet ein solides Umsatzwachstum, setzt strategische Impulse und unterstützt ihre Mitglieder gezielt.

DATEV magazin: Frau Windmeißer, auch 2024 war wirtschaftlich kein einfaches Jahr. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Diana Windmeißer: In der Tat, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren erneut anspruchsvoll. Zwei Jahre wirtschaftliche Stagnation oder gar Schrumpfung in Folge hinterlassen Spuren, vor allem im Mittelstand. Die Investitionsbereitschaft war vielerorts spürbar zurückhaltend, die Planbarkeit oft eingeschränkt. Trotzdem konnten wir als Genossenschaft erneut ein stabiles Wachstum erzielen – und das ist alles andere als selbstverständlich. Unser Umsatz ist 2024 um 5,2 Prozent auf 1,514 Milliarden Euro gestiegen. Das ist ein beachtlicher Wert, gerade im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt, das um 0,2 Prozent zurückging. Auch gegenüber dem ITK-Markt, der um 4,4 Prozent wuchs, schneiden wir überdurchschnittlich ab. Das zeigt: DATEV ist in der Rolle als

verlässlicher Partner des steuerberatenden Berufsstands gut positioniert – gerade in volatilen Zeiten.

Welche Faktoren haben dieses Wachstum möglich gemacht?

Ich denke, es ist eine Kombination aus drei Dingen: erstens unsere strategische Ausrichtung mit Fokus auf digitale, cloudbasierte Lösungen. Zweitens unser konsequentes Kostenbewusstsein – wir steuern sehr achtsam und hinterfragen jede Investition. Und drittens unser langfristiges Denken. Als Genossenschaft sind wir nicht auf kurzfristige Rendite aus, sondern auf nachhaltigen Erfolg – im Sinne unserer über 40.000 Mitglieder. Hinzu kommt: Der steuerberatende Berufsstand ist gut beschäftigt. Trotz einer schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage ist die Nachfrage nach Beratung, Lohnabrechnungen und Steuererklärungen hoch. Unsere Lösungen sind eng mit diesen Prozessen verzahnt, das gibt uns eine gewisse Resilienz gegenüber konjunkturellen Schwankungen. Diese Stärke zeigt sich auch in der Breite unserer Produktgruppen.

Dennoch bleibt auch DATEV von steigenden Kosten und Fachkräftemangel nicht verschont. Wie gehen Sie damit um?

Das stimmt, insbesondere die Technologiepreise sind eine Herausforderung. Viele Basiskomponenten, etwa Speicher, Security oder Infrastruktur, sind auch nach dem Höhepunkt der Inflation 2023 weiter teurer geworden. Gleichzeitig müssen wir parallel zwei Welten betreiben: On-Premises >>



Diana Windmeißer
ist Chief Financial
Officer und Mitglied
des Vorstands bei
DATEV.



Vernetzen Sie
sich mit Diana
Windmeißer auf
LinkedIn.



”
*Als Genossen-
schaft sind wir
nicht auf kurz-
fristige Rendite
aus, sondern
auf nachhal-
tigen Erfolg.*
“



Zukunft gestalten:
Außer für die
Finanzen ist Diana
Windmeißer bei
DATEV auch für
Nachhaltigkeit,
Zentraleinkauf,
Recht sowie Facility
Management und
interne Services
verantwortlich.

und Cloud. Dieser Parallelbetrieb erhöht die Komplexität – und damit auch die Kosten. Wir gehen damit differenziert um. Unsere Preisgestaltung erfolgt mit Augenmaß und ist stets transparent. Wo möglich, kompensieren wir durch Effizienzgewinne. Unser Anspruch ist, technologische Innovationen wirtschaftlich tragfähig zu gestalten – und das geht nur, wenn wir intern ebenso konsequent optimieren wie nach außen. Das betrifft sowohl unsere Prozesse als auch unsere Beschaffung und die Nutzung von Skaleneffekten. Und nicht zuletzt hilft uns unser genossenschaftliches Selbstverständnis: Wir wirtschaften nicht für externe Investoren, sondern für unsere Mitglieder. Das prägt unsere Haltung und unsere Entscheidungen.

Inwieweit beeinflusst die politische Lage Ihre Arbeit?

Deutlich. Die überbordende Bürokratie ist eines der größten Hemmnisse für unsere Mitglieder – und damit auch für uns. Viele Kanzleien berichten, dass sie mehr Zeit mit Verwaltung verbringen als mit Beratung. Das betrifft nicht nur steuerrechtliche Themen, sondern reicht tief in alle Unternehmensbereiche hinein – etwa bei ESG-Berichtspflichten für Unternehmen, Datenschutz oder digitalen Meldesystemen. Natürlich begrüßen wir politische Vorstöße zur Entbürokratisierung, wie zuletzt die EU-Initiative zur Reduzierung von Berichtspflichten. Aber es braucht mehr: Mut zur Vereinfachung, Tempo in der Umsetzung und vor allem digitale Verwaltung auf Augenhöhe. Denn nur wenn wir die Bürokratie wirksam reduzieren, schaffen wir Freiräume für Innovation, für Wachstum, für Zukunft.

Schauen wir auf die konkreten Zahlen. Welche Entwicklungen waren für DATEV 2024 besonders prägend?

Besonders erfreulich ist, dass unser Wachstum auch 2024 wieder auf breiter Basis erfolgt ist. Wir sind strukturell so aufgestellt, dass wir nicht von einzelnen Produkten abhängig sind. Wie in den Vorjahren war das Rechnungswesen unser stärkster Umsatzträger – mit einem Plus von 44,8 Millionen Euro stieg es auf insgesamt 541,4 Millionen Euro. Bemerkenswert ist, dass 88 Prozent des Wachstums aus Cloudservices und -anwendungen stammen. Unsere Strategie der Cloudtransformation zahlt sich also auch wirtschaftlich aus. Sehr dynamisch entwickelt sich DATEV Unternehmen online. Ende 2024 nutzten es rund 630.000 Unternehmen, 140.000 mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der übermittelten E-Bilanzen stieg weiter auf 2,35 Millionen.

1,5

Milliarden Euro
Umsatz erzielte DATEV 2024 – ein Plus von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

21

Prozent mehr Kunden vertrauen der Genossenschaft, knapp 750.000 Unternehmen.

88

Prozent des Umsatzwachstums im Rechnungswesen kamen 2024 aus dem Geschäft mit Cloudservices.

3,7

Millionen Euro erlöste DATEV 2024 mit KI-gestützten Produkten – mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr.

Wie sieht es in den anderen Produktbereichen aus?

Sehr solide. Die Produktgruppe IT-Management verzeichnete ein Wachstum von 13 Millionen Euro auf nun 118 Millionen Euro. Unsere Cloud-Sourcing-Lösungen waren sehr gefragt, also DATEVasp, Partnerasp und DATEV SmartIT. Damit entlasten Kanzleien ihre eigene IT und lagern den Betrieb ins sichere DATEV-Rechenzentrum aus. Ein Konzept, das sich in Zeiten von Fachkräftemangel und steigenden IT-Anforderungen immer größerer Beliebtheit erfreut. Auch die Personalwirtschaft zeigt sich weiterhin stabil. Mit einem Umsatz von 309,2 Millionen Euro bleibt sie nach dem Rechnungswesen unser zweitstärkster Bereich. Im Monatsschnitt wurden 14,7 Millionen Lohn- und Gehaltsabrechnungen erstellt, rund 200.000 mehr als im Vorjahr. Im Dezember lagen wir sogar erstmals bei knapp 15 Millionen Abrechnungen – ein neuer Rekordwert.

Welcher Anteil des Wachstums geht auf höhere Nutzung zurück, welcher auf Preiseffekte?

Mehr als 90 Prozent unseres Umsatzwachstums sind mengeninduziert. Das heißt: Es ist vor allem die intensivere Nutzung unserer Lösungen, die zu höheren Erlösen führt – es sind nicht die Preise. Wir geben Kostensteigerungen im IT-Umfeld nicht einfach weiter, sondern wägen sehr genau ab. Unsere Preisgestaltung orientiert sich an zwei Leitplanken: Transparenz und Planbarkeit. Das schafft Vertrauen. Und das ist für eine Genossenschaft wie unsere ein zentraler Wert.

Ein zentrales Thema ist der technologische Wandel. Welche Rolle spielen Cloud und Ökosystem in der künftigen Strategie von DATEV?

Die Cloud ist der technologische Kern unserer künftigen Angebote. Sie ermöglicht Automatisierung, Skalierbarkeit, Datensicherheit und integrierte Prozesse. Mit mehr als 600 Millionen Euro Umsatz sind Cloudservices längst ein zentraler Bestandteil unseres Geschäftsmodells – und die Transformation ist noch lange nicht abgeschlossen. Wichtig ist dabei auch das Zusammenspiel mit unserem Partner-Ökosystem. Über den DATEV-Marktplatz integrieren wir gezielt Drittanbieter, damit Kanzleien spezialisierte Anwendungen nahtlos in ihre Prozesse einbinden können – ohne Medienbrüche oder Insellösungen. Als Genossenschaft verstehen wir uns dabei klar als Plattformgestalter: Wir stellen die sichere, rechtskonforme Infrastruktur bereit und ermöglichen zugleich Offenheit für Kooperationen.



So schaffen wir echten Mehrwert für Kanzleien und ihre Mandanten.

Die Transformation in die Cloud ist ein großer Schritt, aber kein leichter. Wie bleibt DATEV dabei effizient?

Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche. Jede Investition muss einen klaren Zielbeitrag leisten – zur digitalen Transformation, zur Unterstützung unserer Mitglieder oder im Sinne unseres gemeinschaftlichen Auftrags. Andernfalls unterlassen wir sie. Das klingt einfach, ist im technologischen Alltag aber ein ständiger Balanceakt. Kosteneffizienz ist für uns kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für Innovationsfähigkeit. Deshalb optimieren wir Prozesse, verbessern Einkaufskonditionen und richten unsere Mittel konsequent auf Zukunftsthemen aus, etwa unser Rechenzentrum, die Cloudplattform oder moderne Entwicklungswerkzeuge.

Welche Fortschritte hat DATEV 2024 beim Zukunftsthema künstliche Intelligenz gemacht?

Wir haben früh begonnen, KI nicht als Selbstzweck, sondern als Werkzeug zur Prozessentlastung in unsere Produktwelt zu integrieren. 2024 erzielten wir mit KI-gestützten Anwendungen erstmals 3,7 Millionen Euro Umsatz – doppelt so viel wie im Vorjahr. Und das ist erst der Anfang. In der Buchführung kommt KI beim Automatisierungsservice Rechnungen zum Einsatz, in der Wirtschaftsprüfung pilotieren wir eine Anomalie-



Mehrwert schaffen: Kosteneffizienz ist für Diana Windmeißer kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für Innovationsfähigkeit.



Jede Investition muss einen klaren Zielbeitrag für ein Zukunftsthema leisten. Sonst unterlassen wir sie.



erkennung. Auch im Kundenservice testen wir Chatbots und Sprachassistenten. In unserer KI-Werkstatt können Mitglieder neue Funktionen direkt ausprobieren – ein Format, das sehr gut angenommen wird. Ich bin selbst ein Fan davon, weil es zeigt: KI ist keine Theorie, sondern bringt echte Entlastung. Sie wird niemanden ersetzen, aber repetitive Aufgaben effizienter machen und Freiräume schaffen, etwa für Beratung und Strategie. Gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel ist das ein großer Hebel.

Wie reagiert der Berufsstand auf diese Entwicklungen?

Sehr unterschiedlich. Es gibt Kanzleien, die enorm affin und offen sind, und andere, die sich noch schwertun, Zeit zu investieren. Das ist nachvollziehbar: Der Alltag ist ohnehin stark getaktet. Aber gerade deshalb ist es wichtig, neue Technologien kennenzulernen, auszuprobieren und den eigenen Arbeitsalltag gezielt zu hinterfragen. Wir sehen eine steigende Nachfrage, aber auch ein großes ungenutztes Potenzial. Deshalb setzen wir auf Wissensangebote, niedrigschwellige Einstiege und klare Anwendungsfälle. Unser Ziel ist, KI dort einzusetzen, wo sie messbar entlastet. Nicht mehr – aber eben auch nicht weniger.

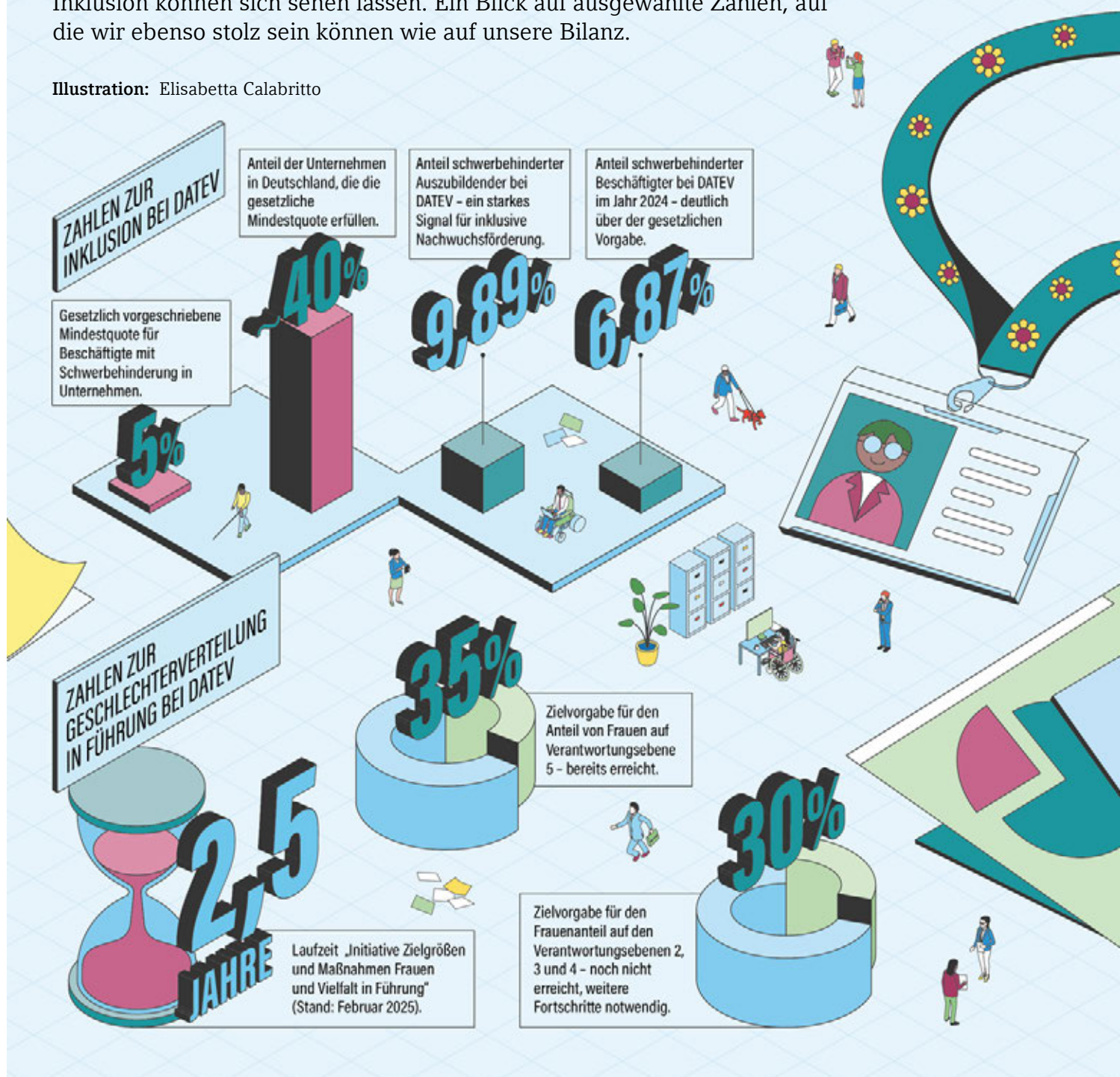
Ein weiteres Digitalisierungsprojekt mit großem Hebel ist die Einführung der E-Rechnung. Wie ist DATEV hier aufgestellt?

Sehr gut. Mit der E-Rechnungsplattform seit Juli 2024 und dem E-Rechnungspostfach seit Dezember haben wir die technologische Basis geschaffen. Unternehmen und Kanzleien können nun echte E-Rechnungen sicher und gesetzeskonform austauschen. Auf die seit 2025 geltende Empfangspflicht sind wir bestens vorbereitet und begleiten unsere Mitglieder aktiv. Für mich ist klar: Nach der Pandemie ist die E-Rechnung der nächste große Digitalisierungsschub – mit enormem Potenzial für automatisierte Prozesse und effizientere Abläufe. ○

Viele positive Vorzeichen

Nicht nur bei Umsatz, Kundenzahlen und Mitgliederentwicklung war DATEV im Geschäftsjahr 2024 erfolgreich. Auch die Werte bei Gleichstellung und Inklusion können sich sehen lassen. Ein Blick auf ausgewählte Zahlen, auf die wir ebenso stolz sein können wie auf unsere Bilanz.

Illustration: Elisabetta Calabritto







Fokus auf Lohn:
Je digitaler die
Prozesse, desto
einfacher die
Zusammenarbeit
mit den Mandanten,
sagt Kanzleichefin
Birgitta Bruder.

Lohnt sich

Viele Steuerberatungskanzleien sind wenig enthusiastisch beim Thema Lohnbuchhaltung, einige lagern den Bereich sogar an externe Dienstleister aus. Birgitta Bruder hält das für einen Fehler. In ihrer Kölner Kanzlei ist Lohn Cheffinnensache – und ein lukratives Geschäft.

Text: Dietmar Zeilinger **Fotos:** Marina Weigl

Birgitta Bruder bittet um ein paar Minuten Warmlaufzeit. Aus einem Mandantengespräch ist sie direkt in den Teams-Call zum Interview geflüzt, doch die erbetene Zeit wird sie nicht brauchen – sie ist längst auf Betriebstemperatur. Als Inhaberin einer Steuerberatungskanzlei mit 14 Partnern und 180 Beschäftigten ist sie es gewohnt, schnell umzuschalten. Angefangen hat einst alles mit einer kleinen Sozietät aus zwei Steuerberatern, heute ist die Laufenberg Michels und Partner mbB eine der größten inhabergeführten Kanzleien Kölns. Kurz und prägnant stellt Birgitta Bruder das Unternehmen vor: starke Expertise bei Heilberufen, ein Team für Wirtschaftsprüfung, ein großer Mittelstandsbereich – und ein starker Fokus auf Lohnbuchhaltung.

Digitale Prozesse strukturieren und vereinfachen die Arbeit

Ausgerechnet Lohn. Während viele andere Kanzleien um das Thema eher einen Bogen machen, blüht die Kölnerin dabei regelrecht auf, hält sogar Vorträge über das Thema, auch für DATEV. 22 Abrechner, davon zwei Personalfachkaufleute und sieben Fachassistenten Lohn und Gehalt, sowie drei Steuerberater sind bei Laufenberg Michels und Partner ausschließlich im Lohn tätig. „Ich kenne keine andere Kanzlei, die das in dieser Form macht“, sagt Birgitta Bruder.

Doch woher kommt die Begeisterung für einen Bereich, der in der Branche eher als eintönig und wenig lukrativ gilt? Der Schlüssel liegt für Birgitta Bruder vor allem in strukturierten, möglichst automatisierten Prozessen – vor allem bei der Zusammenarbeit mit Mandanten. Sie setzt dafür DATEV Personal ein. Die Cloudanwendung sorgt dafür, dass alle vor- und nachgelagerten Prozesse ineinandergreifen; Mandanten können auf diesem Weg alle Personalunterlagen, Mitarbeiter- und Monatsdaten digital an die Kanzlei übermitteln. Der Zugriff auf Auswertungen über Auswertungen Personalwirtschaft online ist jederzeit möglich, – alle Prozesse der Lohn- und Gehaltsabrechnung laufen zentral zusammen.

Die Mandanten mit praktischen Vorteilen überzeugen

Ein Selbstläufer war es nicht, die Mandanten zu überzeugen, berichtet Birgitta Bruder, anfangs sei es häufig zu Missverständnissen gekommen. Entscheidend sei, ihnen die Vorteile der Digitalisierung aufzuzeigen. Der größte Katalysator für DATEV Personal war laut Bruder zum Beispiel die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU): „Sobald die Mandanten sehen, wie einfach die Anwendung bei der eAU funktioniert, sind sie schnell überzeugt.“

Ebenfalls wichtig für die Akzeptanz sei eine klare und transparente Preisgestaltung. Viele »



DIE KANZLEI
Laufenberg Michels und Partner mbB gehört mit mehr als 180 Mitarbeitern zu den größten inhabergeführten Kanzleien in Köln. Neben dem Schwerpunkt Lohn gibt es ein Kompetenzzentrum für im Gesundheitswesen Tätige. Die Kanzlei betreibt zudem einen großen Mittelstandsbereich.

”

Der Arbeitsplatz muss so digital sein, dass nicht hochqualifizierte Leute Daten abtippen.

“

BIRGITTA BRUDER

Partnerin bei Laufenberg Michels und Partner mbB

Abrechnungsdienstleister nehmen inzwischen die gleichen Honorare wie Steuerberater, ohne allerdings eine Rechtsberatung oder Prüfung vornehmen zu können. „Und womit kriegen sie die Leute?“, fragt Bruder. „Mit einem Pauschalpreis. Das Versprechen lautet: Bei uns zahlst du einen Betrag, und dann ist alles erledigt.“ Deshalb hat auch Laufenberg Michels und Partner entschieden, sich nicht mit komplizierten Honorargestaltungen zu verzetteln. „Wir nehmen auch einen Pauschalbetrag und rechnen nur Sonderleistungen extra ab.“

Bei Laufenberg Michels und Partner ist der Changeprozess Chefsache

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Digitalisierung ein wichtiger Schritt, um den Job attraktiver zu machen. Die Arbeit im Lohnbereich kann anstrengend und nervig sein. Viele Informationen trudeln unstrukturiert per Mail ein, müssen gelesen, verstanden und bewertet werden. Nicht selten sind Nachfragen bei den Mandanten nötig, die oft wenig Verständnis zeigen oder überfordert sind. „Wenn ich als Arbeitgeber attraktiv sein möchte, muss ich den Arbeitsplatz so digital gestalten, dass nicht hochqualifizierte Leute dazusitzen und Daten abtippen“, sagt Birgitta Bruder.

Das eigene Team für den Wandel zu begeistern, ist ihr wichtig. Allerdings gibt es auch in Steuerberatungskanzleien Menschen, deren Veränderungsbereitschaft sich in Grenzen hält. Hier sei die Kanzleileitung gefordert, denn digitales Arbeiten nur anzuordnen, bringe nichts, ist Birgitta Bruder überzeugt. „Ich muss meine Mitarbeitenden nicht nur mitnehmen, ich muss sie begeistern,



PRÄSENZ-SEMINAR



Im Seminar „DATEV Personalwirtschaft – digitale Prozesse rund um die Lohnabrechnung“ erfahren Sie mehr zum Einsatz digitaler Lösungen
→ www.datev.de/shop/78064



sie zum Selbsthandeln motivieren.“ Deshalb müsse der Changeprozess zur Chefsache erklärt werden. Die Kanzleileitung dürfe die Digitalisierung nicht delegieren, sondern müsse sie vorleben und gemeinsam mit dem Team erarbeiten. „So schaffe ich ein anderes Mindset in der Veränderung. Das funktioniert besser als zu verordnen.“

Das Auslagern von Lohndienstleistungen ist ein strategischer Fehler

Den Trend, Lohndienstleistungen an externe Anbieter auszulagern, hält Birgitta Bruder für einen großen Fehler. „Lohn ist ein Kernbereich der steuerberatenden Berufe. Lohn ist im Kern Steuerrecht, es ist eine Vorbehaltsaufgabe, und es ist eine Beratungsaufgabe“, erklärt sie. „Die Lohndienstleister auf dem Markt, an die gern outgesourct wird, haben in der Regel keine steuerberatende Ausbildung und dürfen nicht beraten. Die Fehler, die diese Dienstleister machen, führen zu Unzufriedenheit bei den Unternehmen, die dann zu ihren Steuerberatern zurückkehren. Wenn die Kanzleien dann die Lohnbuchhaltung abgeschafft haben, wird sich der Mandant eine andere Kanzlei suchen. Damit läuft man Gefahr, das Gesamtmandat zu verlieren.“



Und das Geschäftsfeld Lohn ist nicht nur strategisch wichtig, es ist zudem auch äußerst lukrativ, ein „Hochrenditebereich“, sagt Bruder. „Wenn man ihn gut digital aufbaut, hat man extrem dankbare Mandanten.“ Mit Investitionen in Lohndienstleistungen können Kanzleien sich also ein Alleinstellungsmerkmal sichern, die Mandantenbindung hochhalten und dabei noch gutes Geld verdienen – eine hohe Qualität bei der Lohnabrechnung vorausgesetzt. Kanzleien, die ihre Pro-



Nahkampf und Nervennahrung:

Die Kanzlei tut viel, um die Motivation im Team hochzuhalten.



zesse konsequent digitalisieren, ihre Mitarbeiter befähigen und Lohn als strategisches Kerngeschäft bergreifen, haben daher gute Chancen, langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Birgitta Bruder ist davon überzeugt. Sie spricht schließlich aus Erfahrung. Und sie hat eine Botschaft für andere Steuerberaterinnen und Steuerberater: „Denkt Führung neu und bildet euch in diesem Bereich weiter! Nur so kann man Mitarbeitende begeistern – nicht nur für das Thema Lohn.“ ○

Lukratives Geschäftsfeld

Der Bereich Lohn ist in vielen Kanzleien unbeliebt, weil er als arbeitsintensiv und wenig strategisch gilt. Das Gegenteil ist der Fall, sagt Birgitta Bruder. Drei Tipps, wie man ein Gewinnerthema daraus macht.

1 Digitalisieren: Größtmögliche Automatisierung der Prozesse entlastet die Mitarbeiter von Routinetätigkeiten und schafft mehr Freiraum für die Betreuung von Mandanten. Gut fürs Betriebsklima ist es auch.

2 Klare Preise: Intransparente Honorare können Mandanten verschrecken und sind ein Nachteil im Wettbewerb mit externen Dienstleistern. Besser sind Pauschalpreise sowie feste Tarife für Sonderleistungen.

3 Kompetenz: Lohn ist im Kern Steuerrecht und damit eine Beratungsaufgabe. Diesen Vorteil gegenüber Dienstleistern, die nicht beraten dürfen, sollten Kanzleien thematisieren und herausstellen.

5

Tipps für ein rechts-sicheres Testament

Erben und Vererben ist für viele ein kompliziertes Thema. Es gibt eine Flut von Vorschriften, die vererbten Vermögen werden immer komplexer, und der Familienfrieden soll möglichst auch gewahrt bleiben. Eine Handreichung für alle, die möchten, dass ihr letzter Wille auch wirklich umgesetzt wird.

Text: Robert Brütting

Richtiges Vererben will gelernt sein. Allein das Bürgerliche Gesetzbuch umfasst mehr als 400 Paragraphen zum Erbrecht, hinzu kommen Zehntausende Gerichtsurteile. Für Laien ist es unmöglich, alle relevanten Vorschriften zu kennen, trotzdem machen sich nach wie vor viele Menschen selbst an das Verfassen ihres Testaments. Wer Streit unter den Hinterbliebenen vermeiden will, sollte einige wichtige Grundregeln beherzigen.

1

RECHTSWIRKSAM TESTIEREN

Selbst bei größeren Vermögen kommt es vor, dass Erblasser ihren letzten Willen auf ihrem Computer verfassen, den Text ausdrucken und unterschreiben. Ein solches Testament genügt den formellen Anforderungen jedoch nicht und entfaltet keinerlei rechtliche Wirkung. Daher gilt: Jede letztwillige Verfügung muss vollständig mit der Hand geschrieben sowie unterschrieben sein – oder durch einen Notar beurkundet werden.

2

EINDEUTIGE REGELUNGEN TREFFEN

Wer ein Testament verfasst, sollte wissen, welche Bedeutung die darin enthaltenen Rechtsbegriffe haben. Eine widersprüchliche Verwendung der Begriffe „Erbe“ und „Vermächtnis“ etwa kann im Nachgang zu Erbstreitigkeiten führen. Sollen nur einzelne Gegenstände übertragen werden? Oder geht es um das gesamte Vermögen

einschließlich aller Verpflichtungen? Gerade bei der Übertragung komplexer Vermögen müssen die einzelnen Gegenstände in Art und Umfang genau bestimmt und voneinander abgegrenzt werden. Deswegen verbietet es sich auch, in einem Testament vorformulierte Textbausteine aus dem Internet zu verwenden. Nicht selten ergeben Passagen, die auf diese Weise erstellt werden, wenig Sinn. Schlimmstenfalls können die letztwilligen Verfügungen einander sogar widersprechen.



3



BESONDERHEITEN BEI PATCHWORKFAMILIEN

Die vielen heute rechtlich möglichen Familienkonstellationen haben das Risiko von Erbstreitigkeiten erhöht. So wollen bei Patchworkfamilien die Kinder aus einer früheren Verbindung meist nicht bis zum Versterben des neuen Partners des Erblassers warten, sondern möglichst sofort an den elterlichen Nachlass gelangen. Derartige Konflikte werden noch verschärft, wenn der neue Ehegatte des Erblassers deutlich jünger ist. Diese unterschiedlichen Interessen sollte man in der Testamentsgestaltung berücksichtigen, etwa durch Zuteilung von Vermächtnissen.

4

TEILUNGSANORDNUNG

Wenn mehrere Erben befriedigt werden sollen, sind individuelle Regelungen unerlässlich. Der Erblasser kann im Testament bestimmen, wie das Erbe aufgeteilt werden soll. Dazu bietet sich etwa eine Teilungsanordnung an, die hilft, spätere Erbauseinandersetzungen zu verhindern. Gehören zum Beispiel mehrere Betriebe oder Immobilien zur Erbschaft, kann geregelt werden, wer welchen Nachlassposten erhalten soll. Dadurch entstehende Ungleichbehandlungen werden in der Regel über im Testament festgelegte Erbquoten finanziell ausgeglichen. Vorsicht: Erhalten die Erben unterschiedlich hohe Zuwendungen, ist immer die Grenze des Pflichtteils zu beachten.

5

FALLSTRICKE BEI UNTERNEHMEN

Der Pflichtteilsanspruch der gesetzlichen Erben kann zu einem großen Problem werden, wenn Firmen vererbt werden sollen. Will der Erblasser Ehegatten oder Kinder in Bezug auf das Unternehmen vollständig von der Erbfolge ausschließen, sollte er bereits zu Lebzeiten Vermögensübertragungen vornehmen und im

Gegenzug einen Pflichtteilsverzicht vereinbaren oder die Übertragung auf den Pflichtteil anrechnen. Nur so ist gewährleistet, dass der spätere Betriebsnachfolger nicht exorbitant hohen Pflichtteilsforderungen ausgesetzt ist, die schlimmstenfalls den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Werden Firmenanteile vererbt, sind neben den erbrechtlichen auch die gesellschaftsrechtlichen Vorgaben zu beachten. Nachfolgeklauseln stehen oft sowohl im Testament als auch im Gesellschaftsvertrag. Hier hat im Zweifel der Gesellschaftsvertrag Vorrang, weshalb einander widersprechende Regelungen unbedingt vermieden werden sollten.



Dr. Sven Gelbke ist Rechtsanwalt in Köln und Betreiber des Erbrechtsportals *Die Erbschützer*. Seinen ausführlichen Fachbeitrag zum Thema finden Sie auf datev.de.

→ go.datev.de/auf-spezialisten-setzen



Vernetzen Sie sich mit Dr. Sven Gelbke auf LinkedIn.



„**Pflichtteilsansprüche gesetzlicher Erben können für Unternehmen zum großen Problem werden.**“



„Genau der richtige Weg“

DATEV hat sich entschieden, konsequent den Weg in Richtung Cloud zu gehen. Viele Mitglieder und Kunden fragen sich: Was bedeutet es eigentlich, „in die Cloud zu gehen“? DATEV-CTO Prof. Dr. Christian Bär spricht über die Gründe, Zeiträume und den Faktor Sicherheit.

Text: Markus Riedl



Welche Strategie verfolgt DATEV? Wo liegen die Herausforderungen? Und kann man das alles nicht auch anders machen? Zum Weg in die Cloud gibt es viele Fragen. Prof. Dr. Christian Bär bezieht in klaren Worten Stellung.

DATEV magazin: Welche Strategie liegt dem „Weg in die Cloud“ bei DATEV zugrunde?

Prof. Dr. Christian Bär: Die Strategie haben wir schon vor einigen Jahren entworfen. Im Jahr 2018 war es für uns einmal mehr, wie auch bei unserer Strategie insgesamt, der entscheidende Ausgangspunkt, dass wir eine Genossenschaft sind und immer für den Berufsstand handeln. Das führte dann zu der speziellen Ausprägung unserer Strategie. Ich will es mal so sagen: Wenn man sich die großen Player auf dem Markt anschaut, sieht man: Technisch ist das alles sehr gut. Aber die Anforderungen des Berufsstandes sind dort nicht im Fokus. Lassen sie mich zwei Punkte beispielhaft rausstellen, warum wir den Weg in eine Private Cloud gehen.

Erstens: Wir gehen sehr verantwortungsvoll mit den Daten um, die uns anvertraut werden. Wir treiben seit unserer Gründung 1966 kein Schindluder damit. Wenn wir Daten nutzen, dann nur, um bessere Produkte für unsere Kunden zu entwickeln. Das schaffen wir nur, wenn wir die Kontrolle über die Infrastruktur und Ressourcen in unserer Private Cloud haben. Das ist die erste wichtige Botschaft.

Und zweitens: Eine Public Cloud ist eine öffentliche Infrastruktur, sie ist nicht völlig unabhängig in der Welt. Das wird oft vergessen. Mit unserer Private Cloud können wir uns auf die Dinge konzentrieren, die unserem Berufsstand echten Mehrwert bringen. Für uns als Genossenschaft ist das genau der richtige Weg. Große Firmen auf dem Markt, die keine Genossenschaften sind, gehen teilweise ebenfalls den Weg der Private Cloud – und das eben auch, weil sie bestimmte Daten nicht an Dritte weitergeben wollen, die diese frei nutzen oder verkaufen könnten. Die Beweggründe sind hier also ähnlich. Wir wollen unseren Datenschatz für unseren Berufsstand nutzen.

”
Mit unserer Private Cloud können wir uns auf die Dinge konzentrieren, die unserem Berufsstand echten Mehrwert bringen.
“

Gibt es eigentlich eine Alternative zum Weg in die Cloud? Immer wieder fragen Mitglieder und Kunden, warum das überhaupt nötig ist und was es bringt – aus DATEV-Sicht und aus Mitgliedersicht.

Ich vermeide grundsätzlich das Wort „alternativlos“. Es gibt immer Alternativen, aber es ist eine Frage des Preises, den man dafür zahlt. Mit Blick auf uns als DATEV glaube ich tatsächlich, dass es keinen Weg außer der Cloud gibt, bei dem ich bereit wäre, den Preis dafür zu zahlen – und dieser bemisst sich nicht immer in Euro. Es geht dabei einerseits um die Geschwindigkeit, mit der Produkte entwickelt werden, um Mehrwert für die Kunden zu schaffen. In einer On-Premises-Welt sind schnelle Entwicklungszyklen schwierig machbar, da man an feste Release-Zyklen gebunden ist. Man muss auf die festen Release-Termine warten, weil alles zu einem bestimmten Punkt fertig sein muss. Die Qualitätssicherung ist zudem komplexer, und man kann Weiterentwicklungen nicht kontinuierlich ausspielen, Stichwort Continuous Delivery. Das dauert dann alles länger und macht es schwieriger, Mehrwert für die Kunden zu generieren. Viele neue Technologien, wie beispielsweise KI, können zudem ohne Cloudtechnologie nicht genutzt werden. Ein ebenso wichtiger Punkt ist letztlich die Sicherheit und das schnelle Beheben von Problemen. In der Cloud geht das viel schneller und besser als bei On-Premises-Lösungen.

Ist das Argument, dass man als Kunde in der Cloud technisch noch abhängi-

ger von DATEV wird, von der Hand zu weisen? Besonders wenn es zu Störungen im Rechenzentrum kommt?

Ich glaube, das mit der Abhängigkeit muss man differenziert betrachten. Neben DATEV gibt es weitere Abhängigkeiten, wie die Netz- und Bandbreitenfunktion und das Rechenzentrum. Die Abhängigkeit von DATEV erhöht sich letztlich auch nicht wesentlich, je nachdem, ob man das Rechnungswesen On-Premises oder in der Cloud nutzt. Es besteht immer eine gewisse Abhängigkeit vom jeweiligen Anbieter, das ist nicht nur bei DATEV so.

Die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit unseres Rechenzentrums ist allerdings natürlich wichtig, und solche Abhängigkeiten steigen auch deutlich an. Dieses Gefühl der Abhängigkeit ist daher auch nachvollziehbar. Deshalb legen wir großen Wert auf Verfügbarkeit und die Reduzierung von Ausfällen. Auch kurze Ausfälle, zum Beispiel von 15 Minuten, stören die Kunden, das ist uns absolut bewusst. Deshalb ist die hohe Verfügbarkeit ein Schwerpunkt. Das alles wäre allerdings nicht anders, wenn man zu einem anderen Anbieter geht. Jeder Anbieter geht langfristig in die Cloud, das ist kein DATEV-Spezifikum. Wir haben gute Gründe für diesen Weg, und andere Anbieter sehen das genauso.

DATEV geht in die Cloud. Wie lange dauert das? Von welchem Zeitrahmen sprechen wir?

Lassen Sie mich hier ein wenig anekdotisch von meinen zahlreichen Kontakten und Gesprächen mit unseren Mitgliedern und Kunden berichten. Sie fragen mich oft, was sie in den nächsten zwölf bis 15 Monaten erwarten können – und das dann konkret und verbindlich. Sie wollen wissen, welche Probleme DATEV in diesem Zeitraum löst. Ich zeige ihnen dann gern, an welchen Themen wir bis nächstes Jahr arbeiten, weil die Kunden zwei Dinge wissen wollen: Welches Problem löst ihr sofort? Und was kommt in einem größeren zeitlichen Rahmen, wofür es sich lohnt, länger zu warten? Und so stehen auf längere Sicht auch diese Themen im Fokus in Gesprächen mit Kunden. Mir ist wichtig, dass sie »

wissen, was kommt, womit sie rechnen und worauf sie sich verlassen dürfen.

Beim Rechnungswesen beispielsweise sind wir bereits mit vielen Modulen in der Cloud. Unternehmen online ist cloudbasiert, SEPA-Mandatsverwaltung war schon immer Cloud. Die Kunden merken oft gar nicht, wie viele Anwendungen schon in der Cloud betrieben werden. Im Lohnprozess ist der Prozess zur elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung komplett Cloud-native. Es ist also im Moment in dieser hybriden Übergangsphase eine Mischung, von der der Kunde aber nicht unbedingt immer etwas mitbekommt – und das ist auch gut so, denn das muss und darf für den Kunden keine Rolle spielen.

Wir entwickeln auf dem Weg in die Cloud immer modular, sodass die Auswirkungen auf den Einzelnen verträglich sind und nicht alles Alte auf einmal wegfällt und alles Neue auf einmal da ist. Einen „Big Bang“ machen wir nicht, das

wäre weder verträglich noch umsetzbar. Die nächsten zwölf bis 15 Monate sind konkret und verbindlich. Danach gibt es die längerfristigen Themen. Wichtig ist gerade, aber nicht nur in der Übergangsphase, dass DATEV stetig Wert liefert, alles stabil läuft und die Kunden sauber mit unseren Produkten arbeiten können.

Was sind die großen Herausforderungen für die Kunden auf dem Weg in die Cloud? Worauf müssen sie sich einstellen?

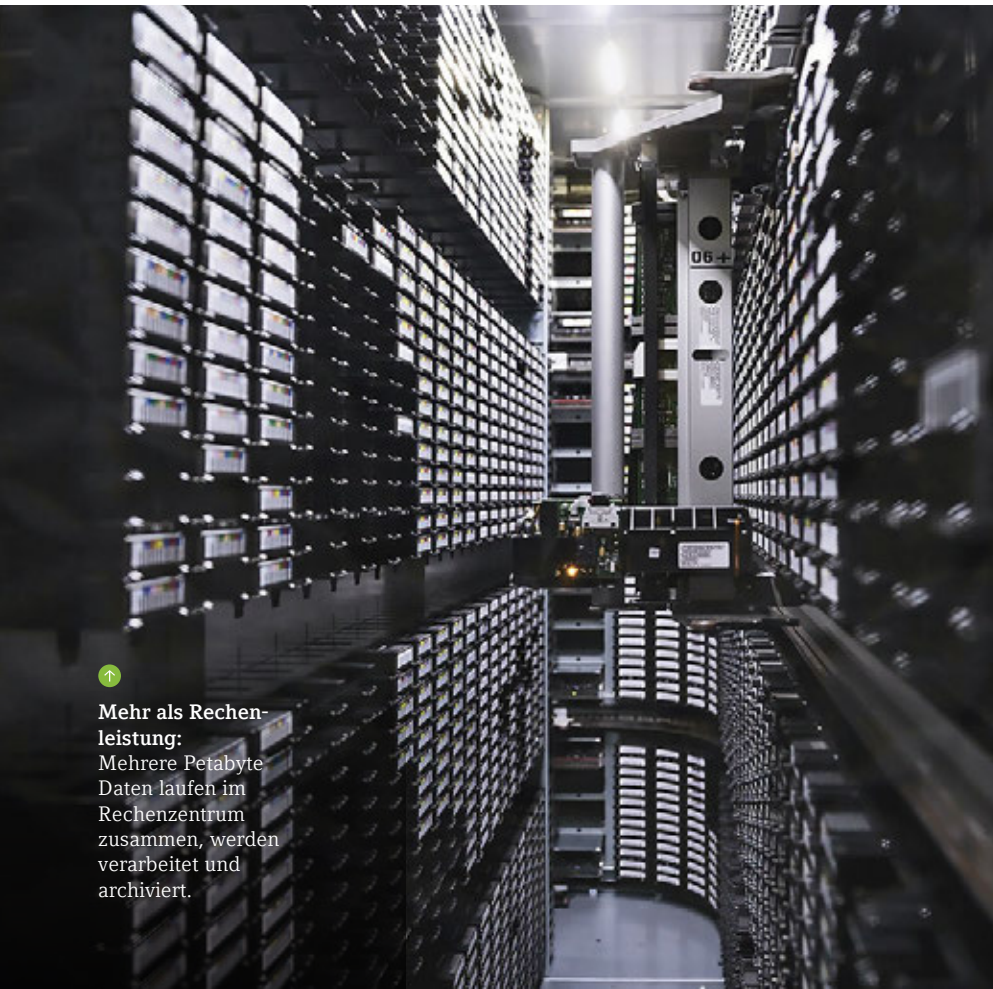
Es tut sich generell technologisch sehr viel, Pläne müssen oft auch angepasst werden, um sich auf neue Gegebenheiten einzustellen – und es kommen ständig neue Herausforderungen hinzu, sowohl technischer als auch fachlicher Art, auch durch politische Veränderungen in Berlin oder Brüssel. Das ist und wird nicht einfach, aber wir bewältigen das, besonders mit Blick auf die technischen Beschleunigungen. Diese Herausforderungen sind



”
Es werden neue Prozesse geschnitten und entstehen, an die sich die Kunden gewöhnen und die sie erlernen müssen.
“

gleichzeitig nämlich auch Chancen, um schneller zu werden. Wenn ich etwa sage, wir müssen hochschalten, meine ich, dass wir die technischen Möglichkeiten konsequent und schnell nutzen müssen.

Für die Kunden wird sich dadurch etwas ändern, weil sich die Prozesse ändern werden. Wir werden nicht die Prozesskette von vor 20 Jahren einfach in die neuen Produkte übernehmen. Es werden neue Prozesse geschnitten und entstehen, an die sich die Kunden gewöhnen und die sie erlernen müssen. Diese neuen Prozesse sollen, und das ist die zentrale Botschaft, von Anfang an Mehrwerte in den Kanzleien bei den Anwenderinnen und Anwendern bieten. Weniger Klicks, mehr Automatismen, bessere Chancen und schnellere Möglichkeiten, die IT und deren rasante Fortschritte für sich zu nutzen – dafür steht die Cloud. All das, was ich skizziert habe, tun wir, um Effizienz zu gewinnen, den Berufsstand zu unterstützen und letztlich auch ganz konkreten Problemstellungen wie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Denn wie ich eingangs ausgeführt habe: Der Startpunkt der Strategie war, dass wir eine Genossenschaft des Berufsstands sind – und diese Tatsache leitet uns auch auf unserem Weg in die Cloud. ○



↑
Mehr als Rechenleistung:
Mehrere Petabyte Daten laufen im Rechenzentrum zusammen, werden verarbeitet und archiviert.



Weitere Informationen zum Weg in die Cloud unter → go.datev.de/portfolioentwicklung



Auf die Plätze:
Dr. Markus Algner (rechts) übernimmt das Amt des Chief Markets Officers bei DATEV von Prof. Dr. Peter Krug.

Stabübergabe im **Vorstand**

Der bisherige Chief Markets Officer und stellvertretende Vorstandsvorsitzende von DATEV, Prof. Dr. Peter Krug, tritt Ende Juni in den Ruhestand. Ihm folgt mit Dr. Markus Algner ein DATEV-Eigengewächs.

Text: Thomas Günther



Wissen Sie noch, was Sie vor 36 Jahren gemacht haben? In einer Zeit also, in der es noch die D-Mark, die DDR und mit Steffi Graf und Boris Becker zwei deutsche Wimbledon-Sieger gab. In einem Jahr, in dem DATEV die ersten autonomen PC-Programme an Kanzleien auslieferte. Einige von Ihnen spielten damals vermutlich noch im Sandkasten, während andere gerade ihre eigene Kanzlei gründeten.

Prof. Dr. Peter Krug wurde vor 36 Jahren, also im Jahr 1989, fest angestellter Mitarbeiter bei DATEV. Nun, mehr als 13.000 Tage später, endet seine Karriere bei der Genossenschaft. Zum 30. Juni verabschiedet sich Peter Krug in den Ruhestand. Prof. Dr. Peter Krug promovierte bereits Ende der 1980er-Jahre zu künstlicher »

”

*Ich bin überzeugt,
dass vor uns und
unseren Mitgliedern
mehr Chancen als
Risiken liegen.*

“

DR. MARKUS ALGNER

Künftiger Chief Markets Officer und
Vorstand bei DATEV

Intelligenz – einem Thema, das ihn Zeit seines Berufslebens begleitete. Bei DATEV zeichnete Peter Krug unter anderem für die Entwicklung von DATEV Unternehmen online und DATEV Kanzlei-Rechnungswesen verantwortlich. Zudem leitete der gebürtige Franke viele Jahre lang den Außendienst. Seit 2014 war Peter Krug Mitglied im Vorstand der Genossenschaft – zunächst zuständig für den Entwicklungsbereich bei DATEV. Seit 2021 begleitete er als Nachfolger von Eckhard Schwarzer nicht nur das Amt des Vorstandsvorsitzenden bei der DATEV-Stiftung Zukunft und das des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bei DATEV, sondern auch das des Chief Markets Officers. In dieser Position war er unter anderem verantwortlich für Vertrieb, Service sowie Marketing und Unternehmenskommunikation.

Tolle Menschen, spannende Projekte

Prof. Dr. Peter Krug schaut angesichts seines Ruhestands auf die vergangenen fast vier Jahrzehnte zurück: „Ich blicke mit viel Dankbarkeit und einem Lächeln im Gesicht auf meinen Weg bei DATEV zurück. 36 Jahre, das ist eine verdammt lange Zeit, und manchmal kann ich gar nicht glauben, wie schnell diese Jahre ins Land gezogen sind. Ich erinnere mich an viele spannende, auch herausfordernde Projekte, vor allem aber an den Austausch mit tollen Menschen – unseren Mitarbeitenden und unseren Mitgliedern. Gerade die letzten Jahre meiner DATEV-Laufbahn haben mir noch mal viele schöne Begegnungen beschert. Bei meinen Kamingesprächen, die mich in den vergangenen drei Jahren in viele Städte geführt haben, durfte ich unzählige interessante und interessierte Menschen kennenlernen, mit ihnen



Fertig, los: Dr. Markus Algner leitete die Bereiche Finanzen und Nachhaltigkeit sowie Service und Logistik. Nun rückt er in den Vorstand auf.

diskutieren, auch mal streiten, aber immer offen und konstruktiv und im Sinne der Sache, nämlich des Wohlergehens unserer Mitglieder. Das waren tolle Abende, die lange in mir nachhallen und die mir fehlen werden. Andererseits freue ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt und weiß mein altes Amt in sehr guten Händen. Ich kenne Markus Algner schon seit vielen, vielen Jahren und bin überzeugt, dass er diese Rolle mit Weitblick und Verlässlichkeit ausfüllen wird. Markus Algner ist ein Kind der Genossenschaft – er kennt DATEV wie seine Westentasche. Ich wünsche ihm viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe, und ich sage ‚Danke‘ an alle Menschen bei und um DATEV, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben.“

Mit Dr. Markus Algner folgt ein DATEV-Eigenwuchs Peter Krug nach. Bereits seit 2006 ist der 48-Jährige bei DATEV. Im selben Jahr schloss er





”
**Markus Algner
wird die Rolle mit
Weitblick und
Verlässlichkeit
ausfüllen.**
“

PROF. DR. PETER KRUG
Scheidender Chief Markets Officer und
stellvertretender Vorstandsvorsitzender

seine Promotion ab – übrigens zum Thema Genossenschaften. Bei DATEV begleitete Markus Algner Stationen unter anderem im Produktmanagement, im Service und im Forderungsmanagement. Nachdem er bereits seit 2019 die Bereiche Finanzen und Nachhaltigkeit geleitet hatte, übernahm der in Nürnberg aufgewachsene Algner im Jahr 2024 als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung von Service und Logistik. Zum 1. Juli 2025 steht nun der Wechsel in den DATEV-Vorstand an. Gleichzeitig ist Markus Algner bereits seit ihrer Gründung Vorstandsmitglied der DATEV-Stiftung Zukunft und wird deren Vorsitz übernehmen, ebenfalls als Nachfolger von Peter Krug. Die 2014 ins Leben gerufene Stiftung fördert und entwickelt Maßnahmen in den Bereichen Digitalisierung in der Berufswelt, digitale Vernetzung und Kooperation sowie IT-Sicherheit und Datenschutz – allesamt

36

Jahre war Prof. Dr. Peter Krug bei DATEV beschäftigt – sein gesamtes Berufsleben.

Themenstellungen mit hoher Bedeutung für unseren Berufsstand.

Vorfreude und Demut

Dr. Markus Algner tritt sein neues Amt mit viel Vorfreude, aber auch mit Demut an. „Als ich in den 1990er-Jahren als Praktikant bei DATEV eingestiegen bin, hätte ich nicht im Traum daran gedacht, dass mich diese Reise eines Tages in den Vorstand führen würde. Ich begegne dieser Aufgabe mit großem Respekt, aber auch mit viel Freude und Zuversicht. Für unsere Mitglieder und für DATEV stehen herausfordernde Zeiten an, die wir als Chance begreifen sollten, um sie zum Wohle unserer Genossenschaft aktiv zu gestalten. Ich verstehe mich als Ohr und Sprachrohr zu unseren Mitgliedern. Dementsprechend hatte ich bereits viele tolle Begegnungen und Gespräche mit unseren Mitgliedern und freue mich auf viele weitere Diskussionen und weiteren Austausch. Der genossenschaftliche Gedanke begleitet mich seit meinem Studium – umso wichtiger ist es mir, dass wir alle gemeinsam auf Augenhöhe miteinander kommunizieren und dabei in und an Lösungen denken. Unserer Gesellschaft fehlt es angesichts der vielen Krisen mitunter an Optimismus und Zuversicht, und doch bin ich überzeugt davon, dass vor uns und unseren Mitgliedern deutlich mehr Chancen als Risiken liegen. Diese möchte ich gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und Mitgliedern identifizieren, aufgreifen und umsetzen.“

Der Aufsichtsrat der DATEV eG hat bereits vor über einem Jahr entschieden, dass Dr. Markus Algner als Nachfolger von Prof. Dr. Peter Krug in den Vorstand berufen wird. „Der Aufsichtsrat hat sich sehr früh mit der Nachfolge von Prof. Dr. Peter Krug beschäftigt, stellt die Vorstandsposition des Chief Markets Officers doch die unmittelbarste Verbindungsstelle zu unseren Mitgliedern dar. Mit der Auswahl von Dr. Markus Algner hat sich der Aufsichtsrat für eine sehr erfahrene Führungskraft entschieden, die einen breiten Erfahrungshintergrund aus unterschiedlichsten Aufgaben bei DATEV mitbringt und gleichzeitig durch die bisherige Verantwortung für Finanzen und Nachhaltigkeit einen tiefen Einblick in das Gesamtunternehmen hat. Im Namen des Aufsichtsrats bedanke ich mich bei Prof. Dr. Peter Krug für sein jahrzehntelanges Engagement für unsere Mitglieder und unsere DATEV und wünsche ihm für seine Zukunft alles erdenklich Gute. Dr. Markus Algner wünsche ich viel Erfolg und bestes Gelingen in seinem neuen Amt“, erklärt Nicolas Hofmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats, die Nachfolgeregelung. ○

KOMMUNALE VERPACKUNGSTEUER

(K)einmal Steuern to go

Tübingen darf's. Sagt das Bundesverfassungsgericht. Die Verpackungssteuer der Universitätsstadt ist rechtens, eine Steuer auf Einwegverpackungen als kommunale Klimaschutzmaßnahme. 50 Cent verlangt die Stadt für einen Einwegbecher oder eine Pommeschale, 20 Cent werden für Einwegbesteck fällig. So weit, so nachhaltig.

Wäre da nicht ein steuerfreier kleiner Seitenausgang namens McDrive. Wer seine Menübox im Auto abholt, zahlt – nichts. Begründung: Fahrende Kundinnen und Kunden könnten ihre Burger ja auch im Umland essen, etwa in Reutlingen oder in Rottenburg, wo keine Verpackungssteuer erhoben wird. Um rechtlich nicht angreifbar zu sein, verzichtet

die Stadt daher vorsorglich auf die Steuer im McDrive.

In Konstanz hingegen glaubt die Stadtverwaltung, dass beim Fahren eingekauftes Fast Food in der Regel noch im Stadtgebiet verzehrt wird – zwischen zwei Ampelphasen oder auf der Parkbank. Deshalb erhebt die Stadt ihre Verpackungssteuer auch im Drive-in.

Das hat sich herumgesprochen: Von Oldenburg bis Freiburg schmieden Kommunen Pläne, um auch dort Einweggeschirr fiskalisch zu veredeln. Nur Bayern bremst: Keine kommunale Verpackungssteuer in Bayern, sagt die Staatsregierung. Mehrweg ja, Bürokratie nein. Der McDrive bleibt hier weiter nur eine Schnellfuterstraße – und wird kein Steuerfluchtweg.



IMPRESSUM

Herausgeber

DATEV eG,
Paumgartnerstraße 6–14,
90429 Nürnberg

Verantwortlich:

Simone Wastl

Chefredakteurin:

Kerstin Putschke,
Tel.: +49 911 319-53140,

E-Mail: magazin@datev.de

Stellv. Chefredakteurin:

Kathrin Ritter

Redaktion

Robert Brütting (RA),
Constanze Elter, Thomas
Günther, Benedikt Leder,
Markus Riedl, Astrid Schmitt,
Birgit Schnee, Dietmar
Zeilingner

Verlag

Axel Springer Corporate
Solutions GmbH & Co. KG,
Axel-Springer-Straße 65,
10969 Berlin

Verlagsleitung: Ulf Reimer

Art Direction:

Dominik Arndt (fr)
Thomas Schrimpf

Bildredaktion: Anna Bianchi

Chef vom Dienst:

Dominik Arndt (fr)

Herstellung: Silvio Schneider

Geschäftsführung:

Frank Parlow, Lutz Thalmann

E-Mail: datev-magazin@axelspringer.de

Druck

DATEV Digital & Print
Solution Center,
Sigmundstraße 172,
90431 Nürnberg

Das DATEV magazin erscheint monatlich in einer Druckauflage von 43.500 Exemplaren. Namentlich gekennzeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung des Autors wieder. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten.



Update

WAS SIE NICHT
VERPASSEN SOLLTEN



DATEV Verlagsmedien comfort

Eine digitale Bibliothek zu allen für die Kanzlei wichtigen Themen – das sind die DATEV Verlagsmedien comfort. Das digitale Abonnement umfasst die Buchreihen Kompaktwissen, DATEV-Fachbücher, Mandanteninfos, das E-Paper *LEXinform aktuell* und das *EU-Handbuch*. Neuanwender nutzen DATEV Verlagsmedien comfort drei Monate kostenfrei.

→ www.datev.de/shop/65550

Termine und Tagungen

10. Juli

DATEV-Marktplatz Expo

Lösungen von DATEV-Marktplatz-Partnern ergänzen und unterstützen die Geschäftsprozesse zwischen Kanzleien und Unternehmen. Die Veranstaltung zeigt, warum es Softwarekooperationen gibt und welchen Mehrwert das Zusammenspiel mit den DATEV-Lösungen bietet.

→ www.datev.de/shop/78344

22. Juli

DATEV Info online: MyDATEV Kanzlei

MyDATEV Kanzlei ist die Erweiterung des MyDATEV Portals zum zentralen Einstiegspunkt in Ihre DATEV-Cloud-Lösungen und zur digitalen Zusammenarbeit mit Mandanten. In der Veranstaltung erfahren Sie mehr über die Grundidee der Lösung und erhalten Einblick in den aktuellen Funktionsumfang.

→ www.datev.de/shop/77664

26. September

DATEV KanzleiCamp

Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt auf aktuellen Herausforderungen im Kanzlei-Ökosystem. Das Programm und die Themen geben Sie vor. Die Teilnahme ist vor Ort in Nürnberg, in einer Niederlassung oder online möglich.

→ www.datev.de/shop/77419

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. Juli 2025

Verpassen Sie nie mehr eine Ausgabe, und abonnieren Sie das DATEV magazin sowie den DATEV magazin Newsletter unter go.datev.de/magazin oder über den QR-Code.





Ihre Kanzlei ist schon fit für die E-Rechnung? Vorbildlich!

Falls nicht, dann verlieren Sie keine Zeit und beginnen Sie mit der Umsetzung. Mit DATEV können Sie direkt starten und Ihre Prozesse digitalisieren: mit leistungsstarker Software, umfassenden Unterstützungsangeboten – und einer E-Rechnungsplattform, die sicheren und standardisierten Austausch über TRAFFIQX® und Peppol bietet.



Sie möchten jetzt starten? Dann informieren Sie sich unter go.datev.de/e-rechnung.

